

agrar aktuell

Newsletter der Fakultät für Agrarwissenschaften



Ausgabe 34
Sommersemester 2025



Nachrichten

Preis für sensorische
Untersuchung zur
Fischernährung

Forschung

New study highlights
ways to future-proof
cocoa produca

Fakultät

Spannende Betriebsbesuche
der Studierenden des
MBA Agribusiness

Neues Dekanatsteam – ein herzlicher Gruß zum Start des Sommersemesters

Liebe Mitglieder der Fakultät für Agrarwissenschaften,
liebe Studierende,

gern möchte ich mich Ihnen als neuer Dekan der Fakultät für Agrarwissenschaften und zugleich das neue Team im Dekanat vorstellen: Prof. Dr. Johannes Isselstein (Forschungsdekan), Prof. Dr. Jens Tetens (Dekan für Infrastruktur und Digitalisierung), Prof. Dr. Andreas von Tiedemann (Studiendekan), Dr. Carsten Holst (Geschäftsführer der Fakultät) und Silvia Rüter (Finanzverwaltung).

Wir übernehmen unsere Aufgabe mit großer Wertschätzung für die Fakultät, die sich durch starke Forschung, engagierte Lehre und einen lebendigen Austausch mit Gesellschaft, Wirtschaft und Politik auszeichnet. Gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen im neuen Dekanatsteam möchten wir an diese Stärke (Göttingen ist Nr. 1 in Deutschland im Agrar-DFG-Ranking) anknüpfen und gleichzeitig neue Impulse setzen, um die Fakultät zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Besonders wichtig ist uns ein offener Dialog mit allen Statusgruppen – von den wissenschaftlich, technisch und administrativ Mitarbeitenden über die Promovierenden bis hin zu Ihnen, liebe Studierende. Ihre Perspektiven, Ideen und Erfahrungen sind uns sehr willkommen. Was sind unsere Prioritäten?

- Göttingen als führenden Agrarstandort bei Lehre, Drittmitteln, Außensichtbarkeit, Partnern und Forschungsschwerpunkten verteidigen
- Die Attraktivität für neue Studierende ausbauen
- Die Lehre in KI- und Nach-Corona-Zeiten modernisieren, die KI-Herausforderung annehmen Identity und Zusammenhalt in der Fakultät stärken
- Das innovative Forschungsgewächshaus und ggf. einen weiteren Forschungsbau zum Erfolg machen

In den kommenden Wochen werden wir Gelegenheiten schaffen, um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen – in Gremien, bei Veranstaltungen oder einfach im persönlichen Austausch. Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, zögern Sie nicht, auf uns zuzukommen.

Mit besten Grüßen

Achim Spiller

Johannes Isselstein

Jens Tetens



Überblick

Rubrik

ab Seite

Namen und Nachrichten	3
Neue Gesichter der Fakultät	10
Forschung	11
Fakultät	21
Alumni	32



**Berufsbegleitender Studiengang Agribusiness
Master of Business Administration (MBA)
mit den Schwerpunkten:**

- Marketing
- Globale Märkte
- Finanzen & Recht
- Führung & Strategie

Kontakt:

E-Mail: mba-agribusiness@uni-goettingen.de

Internet: www.uni-goettingen.de/mba-agribusiness



Professor em. Dr. Albrecht Jungk

Am 05. März 2024 verstarb Prof. Dr. Albrecht Jungk im Alter von 94 Jahren. Wir nehmen Abschied von einem der großen Pioniere, der auf dem Gebiet der Rhizosphäre und der Nährstoffdynamik im Grenzbereich zwischen Boden und Pflanzenwurzeln herausragendes Grundlagenwissen geschaffen hat und nicht nur seine Studierenden für diese Themen begeistern konnte.

Albrecht Jungk wurde in Erfurt geboren, legte dort sein Abitur ab und machte eine Gärtnerlehre. Aus politischen Gründen war ihm in der DDR ein Universitätsstudium verwehrt und er flüchtete in die BRD. Dort nahm er 1952 das Studium der Gartenbauwissenschaften an der Technischen Hochschule Hannover auf, promovierte im Jahr 1960 und erwarb 1966 die *Venia legendi* im Fach Pflanzenernährung mit den Themen Substratnährstoffe in gärtnerischen Topfkulturen und Ionenhaushalt der Pflanzen. Ab 1970 arbeitete Albrecht Jungk als Wissenschaftlicher Rat und Professor am Institut für Pflanzenernährung der TU Hannover. Von 1983 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1995 leitete er das Institut für Agrikulturchemie der Georg-August-Universität Göttingen. 1972/1973 erhielt Albrecht Jungk Gelegenheit, ein Jahr als Gastwissenschaftler bei dem Agrikulturchemiker Stanley A. Barber an der Purdue University zu forschen, wo er die Interaktion von Wurzeln und Boden bei Mineralstoffaufnahme von Pflanzen untersuchte. Mit diesem Studium der Vorgänge im wurzelnahen Raum, der Rhizosphärenforschung, hat er internationale Sichtbarkeit erlangt, und sie prägte seine zukünftige Lehre und Forschung in Hannover und später in Göttingen.

Forschungsmethodisch gelang es ihm, mithilfe der Autoradiographie die Konzentrationsverteilung im wurzelnahen Boden zu quantifizieren. Diese Ergebnisse wurden später durch eine in seiner Arbeitsgruppe entwickelte Dünnschnitt-Methode bestätigt, mit der die chemische Analyse von Nährstoffen ohne weitere Umwege möglich war. Die Prozesse, die zu unterschiedlichen Konzentrationsverteilungen in Wurzelnahe führen, wurden mathematisch beschrieben und in ein

Rechenmodell eingefügt. Dies bildete die Grundlage für die Simulation von Prozessen der Nährstoffaufnahme im Boden. Mit diesem mechanistischen Modell hat Albrecht Jungk die ursächliche Bedeutung von Boden- und Pflanzenparametern untersucht, beispielsweise die Wirkung der Düngung auf die Nährstoffmobilität und -pufferung im Boden, die Wurzellänge von Pflanzen und deren Verteilung im Boden für die zugängliche Nährstoffmenge, sowie die Funktion von Wurzelhaaren und Mykorrhizen für die Nährstoffaufnahme. Es ist eines seiner großen Verdienste, dass die mathematische Modellierung zu einem auch in der Lehre nutzbaren Forschungswerkzeug der Pflanzenernährung weiterentwickelt wurde. Prof. Jungk gehörte zu den kompetentesten Rhizosphärenforschern seiner Zeit.

Die Publikationsliste von Prof. Jungk umfasst 120 Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften und Handbüchern; viele seiner englischsprachigen Beiträge fanden international große Beachtung. Als Senior-Professor für ausländische Gastwissenschaftler war er stets ein beehrter Diskussionspartner. 20 Doktoranden aus dem deutschen- und englischen Sprachraum führte er zur Promotion.

Es war immer sein Ziel, mit seiner akademischen Forschung zur Erklärung von praxisrelevanten Fragen und zur Entwicklung von Lösungsansätzen für bestehende Probleme der Pflanzenernährung und Düngung beizutragen. Dazu verknüpfte er die Grundlagenforschung zu Vorgängen in der Rhizosphäre mit Wurzeluntersuchungen in Gefäßen und im Feld, sowie anwendungsorientierten Düngungsversuchen. Mit diesen Erkenntnissen entwickelte er eine Düngestrategie für Phosphor und Kalium, die für viele Nutzpflanzen anwendbar ist. In enger Zusammenarbeit mit den beratenden Institutionen der landwirtschaftlichen Praxis fanden die neuen Erkenntnisse Eingang in die bestehenden Empfehlungen zur Phosphor- und Kaliumdüngung. Albrecht Jungk war ein streitbarer und sehr anerkannter Wissenschaftler, der seine Schlussfolgerungen stets mit Nachdruck gegenüber Studen-



ten, Kollegen, Beratern, Düngemittel-Produzenten und Händlern vertrat.

Albrecht Jungk wirkte über sein Fachgebiet hinaus, z. B. als Dekan des Fachbereichs Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen, im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Pflanzenernährung, als Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft, als Vorsitzender der Kommission Bodenfruchtbarkeit und Pflanzenernährung der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft, als Leiter der Arbeitsgruppe „Rhizosphäre“ der International Soil Science Society, als Vizepräsident des VDLUFA, und als Redakteur der „Zeitschrift für Pflanzenernährung und Bodenkunde“.

In seiner Freizeit, insbesondere nach der Emeritierung, widmete sich Albrecht Jungk seinem großen Garten mit einem beeindruckenden Bestand an Bäumen, Sträuchern und Stauden. Viele der Samen und Stecklinge hatte er von seinen Auslandsreisen mitgebracht und zu prächtigen Pflanzen herangezogen. Es war ihm als Gärtner und Lehrer immer eine Freude, den Garten in privaten und auch öffentlichen Führungen zu präsentieren. Wir sind dankbar, dass wir ihn begleiten durften und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

*Norbert Claassen, Rolf Kuchenbuch,
Klaus Dittert*

Nachruf – Thünen-Institut

Prof. Dr. Folkhard Isermeyer



Der langjährige Präsident des Thünen-Instituts, Prof. Dr. Folkhard Isermeyer, ist am 14. Januar 2025 im Alter von 67 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben. Das Thünen-Institut verliert mit ihm nicht nur seinen „Architekten“, einen exzellenten Wissenschaftler und klugen Strategen, sondern auch eine Persönlichkeit, die mit Vertrauen, offenem Ohr und menschlicher Wärme geführt hat.

Der in Wirtschaft und Wissenschaft geschätzte Agrarökonom hat kurz nach der Neuordnung der Ressortforschung im Jahr 2009 die Präsidentschaft des Thünen-Instituts übernommen. Zuvor war er Institutsleiter und Präsident der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), einer von drei Vorgängereinrichtungen des Thünen-Instituts. Mit der ihm eigenen Weitsicht, Geduld und Leidenschaft hat er im Laufe der vergangenen 15 Jahre aus drei sehr unterschiedlichen Forschungsinstituten eine Wissenschaftseinrichtung geformt, deren große gesellschaftliche Bedeutung der Wissenschaftsrat zuletzt 2024 bestätigt hat. Konsequenz hat er dabei die vorhandenen fachlichen Forschungskompetenzen zu Land- und Forstwirtschaft, zu Fischerei und ländlichen Räumen zusammengeführt, um Konzepte für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen und zur Entwicklung ländlicher Regionen vorlegen zu können. Als politikberatende Institution genießt das Thünen-Institut auch dank Folkhard Isermeyers Wirken einen herausragenden Ruf. Als Honorarprofessor an der Universität Göttingen hat er sein Wissen auch an die nächsten Generationen weitergegeben.

Seine Fähigkeiten als begnadeter Kommunikator und Netzwerker setzte Folkhard Isermeyer immer wieder dafür ein, unterschiedliche Menschen und Meinungen zusammenzuführen und aus dem Ruder laufende Diskussionen auf den Kern und

auf eine solide, evidenzbasierte Basis zurückzuführen. Internationale Netzwerke wie agri benchmark gehen auf seine Initiative zurück. Er war ein wichtiger Impulsgeber für die politischen und agrarwissenschaftlichen Debatten in Deutschland und Europa. Davon haben nicht zuletzt das Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung („Borchert-Kommission“) und die Zukunftskommission Landwirtschaft profitiert. Der Erfolg beider Kommissionen war ihm eine Herzensangelegenheit.

Obwohl er stets das große Ganze im Blick hatte und auch von seinen Wissenschaftler*innen eine gewisse Flughöhe einforderte, verlor er nie die Bodenhaftung. So blieb er der Region Braunschweig sein Leben lang persönlich verbunden und engagierte sich beispielsweise für das Netzwerk ForschungRegionBraunschweig und das Haus der Wissenschaft.

Seine Präsidentschaft am Thünen-Institut hat er selbst als „den tollsten Job der Welt“ bezeichnet. Er starb kurz vor dem Eintritt in den Ruhestand an den Folgen einer schweren Erkrankung.

Das Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Georg-August-Universität Göttingen trauert um Folkhard Isermeyer, Präsident des Thünen-Institutes. Er hat seine wissenschaftliche Ausbildung in Göttingen erhalten: Von 1978 bis 1982 Agrarwissenschaften studiert, dann 1987 promoviert und bis 1990 als PostDoc in Göttingen gewirkt, bevor er an das Thünen-Institut wechselte. Er blieb uns als Honorarprofessor erhalten und hat bis zum Herbst 2024 viele Generationen von Studierenden mit seiner Vorlesung zur Standortlehre beeinflusst. Er hat die sehr gut funktionierende Kooperation zwischen dem Thünen-Institut und der Universität als TI-Präsident entscheidend gefördert. Für all das sind wir dir, lieber Folkhard, sehr dankbar. In tiefer Trauer verabschieden



wir uns von einem hoch geschätzten Kollegen, einem der führenden Köpfe der deutschen Agrarökonomie und einem lieben Freund. Du wirst uns fehlen.

Bernhard Brümmer, Liesbeth Colen, Stephan v. Cramon-Taubadel, Dela-Dem Doe Fiankor, Silke Hüttel, Doris Läßle, Oliver Mußhoff, Claudia Neu, Tobias Plieninger, Antje Risius, Achim Spiller, Meike Wollni, Xiaohua Yu

Die Studierendenschaft der Agrarwissenschaften in Göttingen trauert um Herrn Prof. Dr. Folkhard Isermeyer. Durch seine Leistungen als Leiter des Thünen-Instituts sowie sein vielfältiges Engagement hat Herr Prof. Dr. Isermeyer erheblich zur zukunftsfähigen Weiterentwicklung der deutschen Landwirtschaft beigetragen und somit auch für unsere Generation den Weg geebnet. Neben diesen Errungenschaften wird uns Herr Prof. Dr. Isermeyer vor allem durch seine Lehre und Eigenschaften als Dozent in Erinnerung bleiben. Seine Lehrveranstaltungen zeichneten sich durch die Verknüpfung von Lehrinhalten mit aktuellen politischen Themen aus. Durch seine umfassende beruflichen Erfahrung bereicherte er die Vorlesungen und machte viele Lehrinhalte deutlich greifbarer. Unser tiefes Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

DFG-Förderatlas: Universität Göttingen bundesweit auf Platz 15

Erneut gute Platzierung und hohe Attraktivität in den Lebenswissenschaften

Die Universität Göttingen gehört im DFG-Förderatlas 2024 zu den 15 besten Universitäten in Deutschland. In den Jahren 2020 bis 2022 konnte sie bei der Deutschen

Forschungsgemeinschaft (DFG) insgesamt 232,5 Millionen Euro an Fördermitteln für die Forschung einwerben. Besonders erfolgreich sind erneut die Lebenswissen-

schaften, die bundesweit den fünften Platz belegen. Zu den Fächern mit den vergleichsweise höchsten DFG-Bewilligungen an der Universität Göttingen gehören die

Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Tiermedizin, die erneut gemeinsam Platz eins in Deutschland belegen. Die Biologie an der Universität Göttingen belegt deutschlandweit Platz fünf. Der DFG-Förderatlas gilt als wichtigste Rangliste für Hochschulen in Deutschland.

„Die Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Tiermedizin an der Universität Göttingen konnten bereits zum vierten Mal in Folge mit Abstand die meisten DFG-Fördergelder in Deutschland einwerben“, so

Prof. Dr. Bernard Brümmer, Vizepräsident für Forschung und Nachhaltigkeit der Universität Göttingen. „Das unterstreicht die seit Jahren konstant hohe Qualität in der Forschung und das enorme Engagement unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in diesen Fächern. Nun gilt es, diese Erfolge in der vernetzten Forschung auch in den weiteren Kernthemen der Universität zu erreichen.“

Die Göttinger Lebenswissenschaften sind auch äußerst attraktiv für internationale

Forscherinnen und Forscher: In der Liste der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist die Universität Göttingen die am häufigsten gewählte Hochschule in Deutschland. In der Liste der Universitäten, die am häufigsten von Geförderten der Alexander von Humboldt-Stiftung für einen Forschungsaufenthalt ausgewählt werden, belegt die Universität Göttingen Rang fünf.

Moderne Bedingungen für die Pflanzenforschung Einweihung des Gewächshauskomplexes auf dem Nordcampus

Die Zukunft der Landwirtschaft unter den Bedingungen des Klimawandels ist eine der größten gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Auf dem Gebiet der Nutzpflanzenwissenschaften werden daher zahlreiche innovative Forschungsansätze entwickelt, sowohl für Versuche im Freiland und in Laboren als auch in Gewächshäusern. Um diesen Ideen Raum zu geben, hat die Universität Göttingen nach rund drei Jahren Bauzeit auf dem Nordcampus ihr neues Forschungsgewächshaus eingeweiht.

„Das neue Forschungsgewächshaus ermöglicht nicht nur modernste Methoden der Grundlagenforschung“, sagte Prof. Dr. Joachim Schachtner, niedersächsischer Staatssekretär für Wissenschaft und Kultur, bei der Einweihung. „Es wird ebenso Wissenschaft und landwirtschaftliche Praxis verknüpfen. Auf diese Weise leistet der Neubau einen wertvollen Beitrag für eine nachhaltige Agrarproduktion in Niedersachsen und weltweit.“

„Exzellente Forschung benötigt exzellente Infrastruktur, und die stellen wir unseren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern hiermit zur Verfügung“, erklärte Prof. Dr. Bernhard Brümmer, Vizepräsident für Forschung und Nachhaltigkeit der Universität Göttingen. „Das neue Forschungsgewächshaus wird in den kommenden Jahren eine der wichtigsten Einrichtungen für die Agrarwissenschaften und benachbarte Disziplinen am Göttingen Campus sein.“

„Die neue Anlage ermöglicht uns Forschung unter präzise kontrollierten Bedingungen“, sagte der Biologe Prof. Dr. Stefan Scholten vom Department für Nutzpflanzenwissenschaften. „Sie wird uns erlauben, wichtige wissenschaftliche Beiträge zur Ernährungssicherung und der Entwicklung einer umweltfreundlichen Landwirtschaft zu leisten. Mit Laboren in unmittelbarer Nähe zum Glashaus können wir Forschung und Lehre besser verbinden und die Ausbildung zukünftiger Expertinnen und Experten verbessern.“

Die Kosten des ersten Bauabschnitts von rund 15,5 Millionen Euro tragen die Universität Göttingen und die Fakultät für Agrarwissenschaften. Der gesamte Komplex besteht aus einem zweigeschossigen massiven Funktionsgebäude mit rund 2.400 Quadratmetern Fläche und einem ersten Gewächshaus mit rund 850 Quadratmetern Fläche und einer Traufhöhe von fünf Metern. Der Standort ist für die Ergänzung mit zwei weiteren Gewächshäusern gleicher Größe ausgelegt. Ein weiteres Gewächshaus könnte mit der jetzt vorhandenen Technik betrieben werden, für die zweite Erweiterung müsste die Technik zwar ergänzt werden, allerdings wurden die hierfür notwendigen Flächen bereits im Funktionsgebäude berücksichtigt. Der Betrieb der hochmodernen Glaskabinen, Labore und vielfältigen Funktionsräume ist durch die Nutzung der Abwärme des benachbarten GWDG-Rechenzentrums energieeffizient und umweltfreundlich konzipiert.



Symbolische Schlüsselübergabe für das neue Forschungsgewächshaus der Agrarwissenschaften: Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel, Dekan der Fakultät für Agrarwissenschaften, Stefan Heise und Christian Tasch, beide Gebäudemanagement der Universität, Prof. Dr. Stefan Scholten, Department für Nutzpflanzenwissenschaften, Staatssekretär Prof. Dr. Joachim Schachtner, Oberbürgermeisterin Petra Broistedt und Prof. Dr. Bernhard Brümmer, Vizepräsident für Forschung und Nachhaltigkeit der Universität Göttingen (von links).

Das Institut für Zuckerrübenforschung (IfZ) verabschiedet den Leiter der Abteilung Pflanzenbau Herrn Dr. Heinz-Josef Koch in den Ruhestand

Als Agrarwissenschaftler ist Dr. Heinz-Josef Koch ein echter Allrounder des Pflanzenbaus. Er hat den Zuckerrübenanbau langjährig mitgestaltet und maßgeblich zu seiner Weiterentwicklung beigetragen.

Nach seinem Studium in Soest und Göttingen schloss er 1990 eine Promotion an der Universität Göttingen zum Thema „Pflanzenbauliche Risiken und erosionsmindernde Wirkungen von Strohmulchdecken im Getreidebau“ ab. Anschließend begann 1991 seine Arbeit am IfZ in der Abteilung Pflanzenbau, deren Leitung er zwei Jahre später übernahm.

Herrn Kochs besondere Fähigkeit zur Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen des Pflanzenbaus in Kombination mit maschinentechnischen Anforderungen ermöglichten eine langjährige Kooperation mit Betrieben der Südzucker-Landwirtschaft. Diese führten praxisnahe, großflächige Feldversuche durch und das IfZ leitete spezifische Untersuchungen. Zentrales Thema der Versuchsserie war die Optimierung verschiedener Verfahren einer dauerhaft reduzierten Bodenbearbeitung ohne Pflugeinsatz bis hin zur Direktsaat in Zuckerrüben-Getreide-Fruchtfolgen. Ergänzend etablierte er im Norden von Göttingen einen langjährigen Exaktversuch mit ähnlicher Fragestellung, in dem der Stickstoffumsatz im Boden und Entwicklungen der Bodenstruktur untersucht wurden.

Die abwechslungsreichen Forschungsthemen der Abteilung Pflanzenbau orientierten sich an vielfältigen Aspekten des Ressourcenschutzes: dem Ackerboden, dessen Struktur und Humusgehalt, dem

Wasserschutz und einer optimierten Nährstoffversorgung der Pflanzen oder den Wechselbeziehungen zwischen Humus, Stickstoff-Düngung, Fruchtfolge und Treibhausgasemissionen bzw. Klimaschutz. Zuckerrübenanbau auf Dämmen, über Winter, zu Bedingungen des ökologischen Landbaus oder mit HTC-Kohle wurden geprüft. In den vergangenen Jahren bildeten systemorientierte Untersuchungen einen neuen Schwerpunkt, darunter die Ausgestaltung und umfassende Bewertung der mechanischen Unkrautkontrolle und die biologische Schädlingskontrolle.

Seit 2006 widmete sich Herr Koch intensiv verschiedenen Fragestellungen zur Wirkung von Fruchtfolgen in einem langjährigen Feldversuch und fokussierte damit ein grundlegendes pflanzenbauliches Thema, welches gerade in politischen Debatten sehr aktuell ist. Der Fruchtfolgeversuch in Harste bei Göttingen ist für Studierende der Agrarwissenschaften an der Universität und Besucher ein häufiges und geschätztes Exkursionsziel.

In der Lehre der Fakultät für Agrarwissenschaften an der Universität Göttingen engagierte sich Herr Koch langjährig im Rahmen von Vorlesungen, Seminaren und Übungen und betreute über 50 Abschlussarbeiten. In verschiedensten Forschungsprojekten seiner Abteilung wurden insgesamt 14 Dissertationen angefertigt. Aus den Projekten entstanden über 300 Beiträgen in Fachzeitschriften, Tagungsbänden und wissenschaftlichen Journalen und es wurde auf Tagungen berichtet. Als Leiter des Arbeitskreises Pflanzenbau des Koordinierungsausschusses



stand er im engen Austausch mit der Zuckerwirtschaft, adressierte beratungsbezogene Fragestellungen und trug aktiv zum Wissenstransfer bei. Im Rahmen des IIRB beteiligte Herr Koch sich in den Arbeitsgruppen Pflanze & Boden und Agrartechnik. Er ist langjährig aktives Mitglied der Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften, der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft, der Gesellschaft für konservierende Bodenbearbeitung und des VDLUFA.

Dr. Heinz-Josef Koch arbeitete mit verschiedensten Kooperationspartnern aus Wissenschaft und Unternehmen bis zum Renteneintritt am Jahresende 2024 zusammen. Die Leitung der Abteilung Pflanzenbau liegt seit Oktober 2024 bei Frau PD Dr. Anna Jacobs. Institutsleiterin Frau Prof. Anne-Katrin Mahlein und alle Kolleginnen und Kollegen danken Herrn Koch für den lebhaften, kollegialen Gedankenaustausch und die intensive, erfolgreiche gemeinsame Arbeit im fachlich großen Feld des Zuckerrübenanbaus und wünschen alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Preis für sensorische Untersuchung zur Fischernährung

Zum dritten Mal in Folge wird eine junge Wissenschaftlerin der Fakultät für Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen ausgezeichnet!

In diesem Jahr überzeugte Claire Siebenmorgen die Jury der Deutschen Gesellschaft für Sensorik e. V. mit einem Videoeinklick in ihr Forschungsprojekt zur kreislaufbasierten Ernährung von Fischen. Ihr Beitrag zeigt die sensorische Profilierung von Forellen, die mit verschiedenen Anteilen von Wasserlingen gefüttert wurden. Dieser Ansatz könnte dazu beitragen, Nährstoffe aus Gewässern



nachhaltig zu nutzen und hochwertige Lebensmittel im Sinne eines geschlossenen Kreislaufsystems zu erzeugen.

Diese Auszeichnung würdigt nicht nur die hervorragende Forschungsarbeit von Claire Siebenmorgen, sondern auch die Relevanz und Qualität der sensorischen Forschung an unserer Fakultät.

Sensorikforschung ausgezeichnet mit dem Internationalen DLG-Sensorik Award 2025

Wie ein Promotionsprojekt gelingen kann

Die Fakultät für Agrarwissenschaften freut sich über eine bedeutende Auszeichnung für ein Promotionsprojekt, das im departementsübergreifenden Sensoriklabor umgesetzt wurde. Claire Siebenmorgen (M. Sc.), Doktorandin in der Abteilung Produktqualität tierischer Erzeugnisse, wurde mit dem Internationalen Sensorik Award 2025 der DLG ausgezeichnet. Dieser mit 2.500 Euro dotierte Preis wird jährlich für herausragende Arbeiten der deutschsprachigen Sensorikwissenschaften vergeben. Ihre Forschungsarbeit mit dem Titel „Agrobiodiversität durch Sensorik fördern: Entwicklung ganzheitlicher sensorischer Methoden zur Charakterisierung lokaler Geflügelrassen und deren Gebrauchskreuzungen“ überzeugte die Fachjury der DLG durch ihre Aktualität, wissenschaftlichen Neuwert und Praxisrelevanz. Diese Arbeit liefert erstmals einen neuen ganzheitlichen Ansatz zur Bewertung von Geflügel und ermöglicht damit lokale Rassen in Hinblick auf ihren Beitrag zum Erhalt der Biodiversität zu berücksichtigen. Eingebettet ist das Promotionsvorhaben in das BLE-geförderte Projekt „ÖkoGen“.

Projekt „ÖkoGen“: Ein starkes Netzwerk aus Wissenschaft und Praxis

Das Projekt zielt darauf ab, die Vielfalt lokaler Geflügelrassen durch Gebrauchskreuzungen mit kommerziellen Hybridlinien zu bewahren und wirtschaftlich attraktiv zu gestalten. Besonders im Kontext der ökologischen Landwirtschaft bieten sich hier Chancen, lokale Rassen als regionale Spezialitäten zu vermarkten und ihren besonderen Charakter hervorzuheben.

Hinter diesem Forschungserfolg steht das Sensoriklabors der Agrarfakultät, ohne das diese Forschungsergebnisse nicht möglich gewesen wären. Die Lebensmittelproduktion befindet sich in einem Spannungsfeld von Ressourcenökonomik und Nachhaltigkeit – vor allem angesichts der schnell wachsenden Weltbevölkerung, steigender Verbrauchererwartungen, strengerer gesetzlicher Vorgaben und sich wandelnder Ernährungsgewohnheiten. Das Projekt arbeitet an der Schnittstelle von naturwissenschaftlichen Methoden zur objektiven



Bei der Schlachtung auf dem Schlachthof Bio Frischgeflügel Roth GmbH & Co



Schlachtung bei Bio Frischgeflügel Roth GmbH & Co. KG in Unterrieden



In der Küche



Essensausgabe in der Mensa

Charakterisierung von Produkteigenschaften deren humanen Wahrnehmung und Konsumentenakzeptanz. In diesem Spannungsfeld betreut Dr. Johanna Mörlein im Sensoriklabor Forschungsprojekte, so auch das Promotionsprojekt von Claire Siebenmorgen. Im Projekt „ÖkoGen“ wurden die Hühnerrassen Altsteirer, Ramelsloher, Bielefelder Kennhuhn sowie deren Gebrauchskreuzungen mit White Rock und Ranger sensorisch untersucht. Dabei kamen sowohl analytische als auch hedonische Methoden aus der Lebensmittel-

sensorik zum Einsatz. Neu ist die Betrachtung verschiedenster Zubereitungsarten wie Brühen, Sous-vide-Brust, Hackfleischbällchen, Brathuhn und Frikassee, um eine ganzheitliche Bewertung der Rassen zu ermöglichen. Besonders sind die vielfältigen Methoden und Umsetzungen: klassisch im Labor mit geschulten Prüfer*innen (Panelisten), Konsument*innenstudien durchgeführt als Semesterprojekt mit den Studierenden des M.Sc. Modul Lebensmittelensensorik und Konsumentenforschung in Kooperation mit der BBS in Göttingen,



M.Sc. Kurs Sensorik SoSe 2023

ein Real-Experiment in der Zentralmensa in Göttingen zusammen mit dem Studentenwerk und mit Sterneköchen für eine kulinarische Eignungsanalyse. Die Ergebnisse schaffen eine neue und den heutigen Anforderungen angepasste Grundlage zur Bewertung von Geflügel und liefern damit praktische Ansätze zur Förderung der Biodiversität. Die Unterstützung und Zusammenarbeit so vieler engagierter Menschen war entscheidend für den Projekterfolg und die Anerkennung durch den Internationalen DLG-Sensorik Award 2025.

Einen herzlichen Dank an alle Mitwirkenden.

Der Erfolg des Promotionsprojektes ist das Ergebnis der engagierten Zusammenarbeit zahlreicher Mitwirkender, die mit ihrem



Das Ökogen-Projekt zu Besuch bei Sternekoch Daniel Raub

Fachwissen, ihrer Tatkraft und Unterstützung wesentlich zum Gelingen beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt:

Den wissenschaftlichen Betreuern: Prof. Dr. Daniel Mörlein, Prof. Dr. Antje Risius, Dr. Johanna Mörlein und PD. Dr. Micha Strack.

Den leitenden Partnern des Projekts Ökogen: Prof. Dr. Inga Tiemann (Universität Bonn, Hochschule Osnabrück), Prof. Dr. Steffen Weigend (FLI-Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit) und Prof. Dr. Dirk Hinrichs (Universität Kassel).

Den Expert*innen aus der Praxis: Köchin Jacqueline Amirfallah und den Köchen Johannes Steingrüber, Martin Haß, Daniel Raub sowie Prof. Dr. Thomas Vilges.

Jonas Dorn und dem gesamten Team des Schlachthofs Bio Frischgeflügel Roth GmbH & Co. KG in Witzenhausen für ihre tatkräftige Unterstützung bei den Schlachtungen.

Den Panelisten, die mit ihrer Teilnahme an zahlreichen aufwändigen Verkostungsreihen die Datenerhebung ermöglicht haben. PD. Dr. Micha Strack und Prof. Dr. Jan Gertheiss für die Datenanalyse.

Sowie den unermüdlichen Hilfskräften und Teamkolleg*innen am Kellnerweg 6 Ankita Shrestha, Steffen Hassenpflug, Annik Spreckelmeyer, Dr. Margret Krieger, Ruth Wigger, Christian Wagner, Dr. Angela Sünder, Svenja Dölle, Thyra Friehs, Yangyue Chen, Fabienne Erben, Dr. Katharina Stanzel, Dr. Carina Blaschka, Tabea Thomas, Wai Oo Lwin, Thiemo Wollgast und Tabea Roeske.

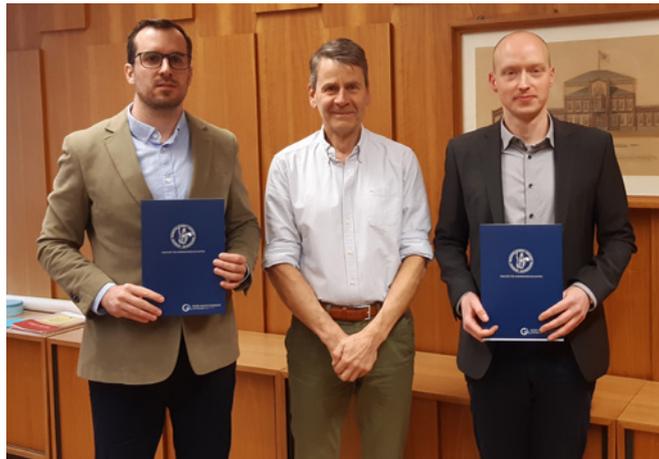


Erfolgreiche Habilitationen an der Fakultät für Agrarwissenschaften

In der Fakultätsratssitzung am 6. Februar hatte Dekan Cramon von Taubadel die Freude, zwei Wissenschaftlern ihre Habilitationsurkunden zu überreichen. Die Verfahren wurden bereits am 12. Dezember 2024 mit der erfolgreichen Probevorlesung und dem positiven Votum der Habilitationskommission abgeschlossen. Die feierliche Übergabe der Urkunden markiert nun den offiziellen Abschluss dieses wichtigen akademischen Schritts.

Privatdozenten mit neuer Lehrbefugnis

Dr. Sebastian Liebe, der am Institut für Zuckerrübenforschung in Göttingen tätig ist, erhielt die Venia legendi für das Fachgebiet Phytomedizin. Dr. Nemanja Kuzmanović, Wissenschaftler am Institut für Pflanzenschutz in Gartenbau und urbanem Grün des Julius Kühn-Instituts in Braun-



schweig, wurde die Lehrbefugnis im Fachgebiet Pflanzenpathologie erteilt. Gemäß der Habilitationsurkunde wird ihnen die Venia legendi „in der Erwartung verliehen, dass sie ihr Bestes tun werden, um als akademische Lehrer und Forscher der Wissenschaft zu dienen und den akademischen Nachwuchs zu verantwortlichem wissenschaftlichen Handeln zu befähigen.“ Mit der Habilitation sind beide nun

berechtigt, den Titel „Privatdozent“ (PD) zu führen. Zudem verpflichten sie sich, in Abstimmung mit der Fakultät unentgeltlich eine regelmäßige Lehrveranstaltung pro Semester anzubieten.

Engagement in der Lehre

Beide Wissenschaftler sind bereits aktiv in der universitären Lehre eingebunden:

Dr. Sebastian Liebe unterrichtet im Bachelorstudiengang Agrarwissenschaften das Modul „Spezielle Phytomedizin“ sowie im Masterstudiengang Agrarwissenschaften „Plant Virology“.

Dr. Nemanja Kuzmanović lehrt im Masterstudiengang Crop Protection das Modul „Plant Pathogenic Bacteria“.

Wir gratulieren beiden herzlich zu ihrer Habilitation und freuen uns auf ihre weitere wissenschaftliche und didaktische Arbeit an unserer Fakultät!

Herzlich willkommen, Prof. Dr. Christine Große-Brinkhaus

Ich heiße Christine Große-Brinkhaus und bin im Tecklenburger Land (Westfalen) auf dem landwirtschaftlichen Betrieb meiner Eltern aufgewachsen. Wenn man mich suchte, fand man mich oft bei den Ferkeln im Stall oder mit dem Traktor auf dem Feld. Nach dem Abitur studierte ich Agrarwissenschaften in Bonn. Über meine Diplomarbeit zur Fleischbeschaffenheit beim Schwein bin ich zur Tierzucht gekommen, die mich seitdem nicht mehr losgelassen hat. Etwas später kam die Quantitative Genetik hinzu und die Möglichkeit, neben meiner Tätigkeit an der Universität auch in der Wirtschaft zu arbeiten. Dort unterstütze ich Zuchtorganisationen beim Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis. Die in Wissenschaft und Wirtschaft auftretenden züchterischen Fragestellungen und die damit verbundenen Konsequenzen haben mich motiviert, meinen wissenschaftlichen Weg weiter zu verfolgen.

Welche Aufgaben haben Sie bei uns inne?

Seit Mitte August bin ich Professorin für Tierzucht und Haustiergenetik am Department für Nutztierwissenschaften. Zusammen mit den Kolleg*innen gestalte ich die Lehre zu den Themen Tierzucht und quantitative Genetik für unseren angebotenen Bachelorstudiengang und unsere Masterstudiengänge. In den kommenden Semestern werde ich verschiedene neue Module zu meinem Fachgebiet entwickeln und anbieten. Meine Forschungsschwerpunkte liegen in der quantitativen Genetik komplexer Merkmale und der Bedeutung von Genotyp x Umwelt Interaktionen bei landwirtschaftlichen Nutztieren. Ziel meiner Forschung ist es, einen Beitrag zu ausgewogenen, ressourcenschonenden und tierfreundlichen Zuchtstrategien zu leisten. Es ist notwendig, mögliche Konsequenzen abzuschätzen, wenn Änderungen in Zuchtprogrammen vorgenommen werden sollen.



Christine Große-Brinkhaus

Was finden Sie an Göttingen toll?

Bisher hatte ich die Gelegenheit, Göttingen nur während Projekttreffen oder Konferenzen kennenzulernen. Was ich dabei besonders schätze, sind die kurzen Wege. Es ist wirklich toll, dass man fast alles zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen kann.

Neue Gesichter der Fakultät

Department für Agrarökonomie und RURale Entwicklung

Animal Welfare, Consumer Behavior

Jacob Schmiess

Ph.D. in Agricultural Economics, Purdue University, USA;
Ökonomik nachhaltiger Agrar- und Ernährungssysteme
Supervisor: Prof. Dr. D. Läßle,
✉ jacob.schmiess@uni-goettingen.de

Analyze consumer beliefs, preferences, and behaviors regarding food consumption at the intersection of animal welfare and sustainability. In addition, explore nudges and mechanisms which alter these habits.



Social-Ecological Interactions, Ecosystem Services, Urbanization

Zheyi Xia

M. Sc. in Land Resource Management, China Agricultural University, China;
Visiting Ph.D. researcher at the chair for social-ecological interactions in agricultural systems
✉ zheyi.xia@stud.uni-goettingen.de

As a one-year visiting researcher, he will focus his research on developing an integrated framework to assess the socio-cultural values of ecosystem services in China's peri-urban landscapes and to identify their conservation priorities.



Department für Nutzpflanzenwissenschaften

Ermittlung der Produktivität von Agroforstsystemen

Helena Rodemeier

M. Sc. Agrarwissenschaften, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel;
Abteilung Graslandwirtschaft
Supervisor: Prof. Dr. Johannes Isselstein
✉ helena.rodemeier@uni-goettingen.de

Im Rahmen meines Promotionsprojektes widme ich mich der Untersuchungen der Auswirkungen von Pappelbaumreihen in Agroforstsystemen auf landwirtschaftliche Kulturen und berücksichtige dabei sowohl ökologische als auch ökonomische Aspekte.



Sugar beet, uncrewed aerial vehicles (UAV)

Julia Müller

M. Sc. Nutzpflanzenwissenschaften Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn;
Institut für Zuckerrübenforschung; Sensorik und Datenanalyse
Supervisor: Prof. Dr. Anne-Katrin Mahlein
✉ jmueller@ifz-goettingen.de

This research develops an AI-based methodology for automated sugar beet determination of the BBCH stage throughout the entire growth cycle using UAV imagery. The system offers scalable, objective plant parametrization to optimize field management decisions and support breeding programs.



Auswirkungen von abiotischem Stress auf Herbivorie / Effects of abiotic stress on herbivory

Luisa Eileen Wimmer

M. Sc. in Crop Protection, Georg-August-Universität Göttingen;
Agrarentomologie
Supervisor: Prof. Dr. Michael Rostás
✉ luisa.wimmer@stud.uni-goettingen.de

Vergleichend untersuche ich Auswirkungen des Klimawandels in Form abiotischer Stressfaktoren auf die Interaktionen zwischen Mais und Herbivoren mit unterschiedlichen Lebenszyklen / I am analysing the effects of climate change in the form of abiotic stress on the interactions between maize and herbivores with different life cycles comparatively



Department für Nutztierwissenschaften

Development of an AI method for the assessment of functional traits in riding horse breeding

Alexandra Weigt

M.Sc. Animal Sciences, Wageningen University and Research, The Netherlands;
Breeding informatics
Supervisor: Prof. Dr. Armin Schmitt
✉ alexandra.weigt@stud.uni-goettingen.de

My project focuses on developing an AI-based method for assessing conformation traits in sport horses. By analysing historical and current photographic data, I aim to identify trends in conformation over the past decades and explore how AI-assisted selection could impact breeding, health, and performance in modern sport horse populations.



Spermasexing TLR7 / 8

Lientje Haake

M. Sc. Tierwissenschaften, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn;
Biotechnologie u. Reproduktion landwirtschaftlicher Nutztiere
Supervisor: Prof. Dr. Michael Hölker
✉ lientje-sophie.haake@uni-goettingen.de

Inhibierung von TLR 7/8-Rezeptoren auf der Oberfläche von Rinderspermien zur Auftrennung X- und Y-chromosomaler Spermien



AgriFutur: Göttingen bewirbt sich um ein neues Gebäude für die Fakultät

Der Klimawandel stellt das globale Agrar- und Ernährungssystem vor bisher einzigartige Herausforderungen. Eine Transformation des Systems ist unumgänglich. So haben beispielsweise der Wissenschaftsrat und der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz einen dringenden Forschungsbedarf für diese Transformation benannt. Es ist wichtig, die disziplinären Grenzen in den Agrar- und Lebens-, den Umwelt-, Wirtschafts- und Entscheidungswissenschaften abzubauen und das Agrar- und Ernährungssystem stärker aus einer systemischen Perspektive zu betrachten.

In Göttingen will man sich diesem Forschungsbedarf stellen. Gemeinsam haben die Fakultät für Agrarwissenschaften und das Gebäudemanagement der Universität ein Konzept für einen Forschungsbau entwickelt, der am Nordcampus der Universität ein integratives Umfeld für systemorientierte Agrarforschung bieten soll. Das Vorhaben trägt den programmatischen Namen „AgriFutur“. Der ergänzende Untertitel lautet: „Climate Adaptive Agriculture – Interaktionen im Agrar- und Ernährungssystem unter Bedingungen des Klimawandels“.

Im vergangenen Winter wurde nach umfangreichen Vorarbeiten beim Wissenschaftsrat, dem höchstrangigen Strategieorgan der Forschung in Deutschland, ein Antrag für den Neubau eingereicht. Alljährlich können dort nach intensiver fachlicher Begutachtung einige wenige Neubauprojekte an deutschen Hochschulen eine anteilige Förderung aus Bundesmitteln erzielen. Die Teilnahme an diesem sehr aufwändigen Bewerbungsverfahren ist nur möglich über das zuständige Landesministerium, dass eine 50%ige Übernahme der Baukosten zusagen muss. In Niedersachsen ist dies das Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK).

Vorausgegangen waren jahrelange Arbeiten an einer Forschungsprogrammatisierung und einer begleitenden Bauplanung. Beides muss exakt zueinander passen, so die Förderbedingung. Herausgekommen ist die Vision eines Forschungsgebäudes, in dem das Agrar- und Ernährungssystem in seiner ganzen Komplexität beforscht werden soll. Die Planungen sehen eine Gebäudeinfrastruktur mit mehr als 2000 m² Nutzfläche vor, in der interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppen an Themen aus Tier- und Pflanzenproduktion sowie den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zu-



Fassadenentwurf für den beantragten Forschungsbau AgriFutur (© agn Niederberghaus & Partner GmbH, Halle)



„Agrarforschung muss wieder als System gedacht werden – dazu bündeln wir die in Göttingen bestehenden Kompetenzen.“

Der scheidende Dekan
Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel

sammenarbeiten. Klimatisierbare Experimentallabore für die Pflanzen- und Nutztierforschung, ein Raum für die Erzeugung virtueller Umgebungen sowie experimentelle Räume für Zubereitung- und Verzehr von Nahrungsmitteln sollen in dem Gebäude installiert werden. Hinzu kommen moderne Büro- und Besprechungsräume. „Die räumliche und apparative Ausstattung wird es ermöglichen, eine methodische Lücke zwischen dem Labor- und dem Feldmaßstab zu schließen und die Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme voranzubringen“, so Prof. Dr. Johannes Isselstein, der wissenschaftliche Sprecher des Projektteams.



„Mit dem beantragten Forschungsbau AgriFutur wollen wir so einen Anziehungspunkt für neue Köpfe und Ideen schaffen“

Bernhard Brümmer, Vizepräsident für
Forschung und Nachhaltigkeit

Die abschließende Entscheidung über die Förderung wird im Mai erwartet. „Eine Bewilligung wäre ein großer Gewinn für die Göttinger Agrarforschung. Der AgriFutur-Neubau würde neuartige Methoden anwendbar machen und über Jahrzehnte neue Impulse setzen“, sagt der neue Dekan Prof. Dr. Achim Spiller. „Wir drücken die Daumen, dass der Antrag Erfolg haben möge“.

Kontakt:

Prof. Dr. Johannes Isselstein (Sprecher)
Department für Nutzpflanzenwissenschaften
Dr. Horst Henning Steinmann (Koordination),
Zentrum für Biodiversität und nachhaltige
Landnutzung, hsteinm@gwdg.de

Claas-Stiftung Announces New University Twinning Cooperation

The Claas-Stiftung, a Germany based charity, is proud to announce an exciting new University twinning cooperation between Wageningen University in the Netherlands and Göttingen University in Germany. This partnership aims to foster innovation, research, and educational excellence in the fields of agricultural engineering and biosciences. The project partners of the participating universities are the Agricultural Biosystems Engineering Group (Prof. Dr. Ir. Peter Groot Koerkamp) in Wageningen and the Agricultural Engineering Group (Prof. Dr.-Ing. Frank Beneke) in Göttingen.

Sylvia Looks, Executive Board member of the Claas-Stiftung, expressed her enthusiasm for the new cooperation: "We are thrilled to support this partnership between Wageningen University and Göttingen University. Both institutions are renowned for their contributions to agricultural sciences, and we believe that this collaboration will yield significant advancements in research and education, ultimately benefiting the global agricultural community."

This collaboration marks a significant milestone in the Claas-Stiftung's ongoing commitment to supporting academic development and advancing agricultural

technologies. By bringing together two of Europe's leading agricultural universities, the twinning cooperation seeks to enhance cross-border academic exchange and provide students and researchers with unique opportunities for collaboration and growth.

Key Objectives of the Twinning Cooperation:

1. Promoting Joint Research Initiatives:

The partnership will facilitate joint research projects, harnessing the strengths and expertise of both institutions to address global challenges in agriculture and sustainability.

2. Enhancing Educational Opportunities:

Students and faculty will benefit from exchange programs, joint seminars, and workshops, enriching their academic experiences and broadening their perspectives.

3. Fostering Innovation and Technology Transfer:

By combining resources and expertise, the cooperation aims to accelerate the development and implementation of cutting-edge agricultural technologies.

4. Strengthening International Networks:

This initiative will not only strengthen ties between the partner universities but also expand their networks globally, creating new avenues for collaboration with other institutions and industry leaders.

Professor Peter Groot Koerkamp, representative from Wageningen University, says: "This twinning cooperation provides a fantastic opportunity for our students and researchers to engage with their peers in Göttingen. By working together, we can tackle some of the most pressing challenges in agriculture today."

Professor Frank Beneke from Göttingen University shared similar sentiments: "We are excited to embark on this journey with Wageningen University. The exchange of knowledge and expertise will undoubtedly lead to innovative solutions and new insights in our field."

This new partnership aligns with the Claas-Stiftung's mission to support educational and research initiatives that drive agricultural innovation and sustainability. The foundation continues to play a pivotal role in connecting academic institutions and promoting excellence within the agricultural sector.



About the Claas-Stiftung

Claas-Stiftung was established in 1999 to promote education and research in agricultural sciences, aiming to advance sustainable agricultural practices globally. It supports students, researchers, and academic institutions through scholarships, grants, and collaborative initiatives. For more information about the Claas-Stiftung and its programs, please visit [Claas-Stiftung](https://www.claas-stiftung.de).

Drei neue ZERN-Projekte starten durch!

Nach einer erfolgreichen Bewerbungsphase gehen nun drei vielversprechende Forschungsprojekte im Zentrum für Ernährung und Ressourcen Niedersachsen (ZERN) an den Start. Insgesamt 16 spannende Projektideen hatten sich im „Open-Call“ beworben – diese drei konnten die Jury überzeugen:



Strategien zur Informationsbereitstellung für nachhaltige und klimafreundliche Produktionsmethoden: Eine Analyse der niedersächsischen Milchwirtschaft

In diesem Projekt entwickeln Prof. Läßle (Department of Agricultural Economics and Rural Development der Universität Göttingen) und Dr. Lassen (Thünen-Institut, Bereich Betriebswirtschaft) Strategien zur besseren Informationsbereitstellung für klimafreundliche Produktionsmethoden in der Milchwirtschaft. Der Fokus liegt insbesondere auf klimaschonenden Praktiken in der Grünlandwirtschaft, um nachhaltiges Verhalten in niedersächsischen Milchviehbetrieben zu fördern.

„Presswert“ – Wertschöpfende stoffliche Nutzung von Pressrückständen der Eiweißgewinnung aus grüner Biomasse

Dieses Projekt widmet sich der stofflichen Nutzung von Reststoffen, die bei der Proteingewinnung aus Grünland anfallen. Prof. Prüße und Dr. Storz vom Thünen-Institut für Agrartechnologie sowie Dr. Schütt vom Thünen-Institut für Holzforschung erforschen neue Verwertungsmöglichkeiten für die bislang wenig genutzten, trockenen Pressrückstände. Das Vorhaben ergänzt das bereits laufende DIL-Projekt im ZERN und trägt zur Kreislaufwirtschaft bei.

Prozess zur Proteingewinnung und vollständigen Verwertung der Brennessel

Am Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik (DIL) wird ein industrieller Prozess zur Extraktion und Stabilisierung von Proteinen aus der Brennessel entwickelt. Das Projekt baut auf einer bestehenden ZERN-Initiative zur Proteingewinnung aus Grünlandpflanzen auf. Ziel ist es, pflanzliche Proteine für die Humanernährung besser nutzbar zu machen und neue innovative Erkenntnisse in diesem Bereich zu gewinnen.

Diese drei vielversprechenden Projekte tragen zur nachhaltigen Landwirtschaft und Kreislaufwirtschaft bei – wir freuen uns auf die spannenden Ergebnisse!

Zusammenhalt durch resiliente demokratische Kommunen Neues EU-Projekt „We-ID“ im Februar 2025 an der Universität Göttingen gestartet

Unter der Leitung der Universität Göttingen erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem neuen EU-Verbundprojekt wie Migration, demografischer Wandel und aktuelle Krisen den sozialen Zusammenhalt und demokratische Strukturen in Europa beeinflussen. Ein zentrales Anliegen ist es, herauszufinden, wie lokale Gemeinschaften in Zeiten tiefgreifender demografischer Veränderungen durch widerstandsfähige demokratische Strukturen gestärkt werden können. Die Europäische Union fördert das Projekt „Identities – Migration – Democracy (We-ID)“ drei Jahre lang mit insgesamt rund drei Millionen Euro.

Die europäischen Gesellschaften stehen vor einem tiefgreifenden demografischen Wandel: Geburtenrückgang, steigende Lebenserwartung und Migration prägen zunehmend die Altersstruktur, ethnische Vielfalt und kulturelle Identitäten. Gleichzeitig stellen Herausforderungen wie der Klimawandel, die Covid-19-Pandemie und die damit verbundene Wirtschaftskrise, der Krieg in der Ukraine und die Rechtsstaatlichkeitskrise den europäischen Integrationsprozess auf eine harte Probe. Diese Krisen verschärfen Konfliktlinien, die häufig entlang von Fragen der Identität und Demokratie verlaufen.

„Wir wollen in unserem Projekt den Grundstein für langfristige Strategien legen, die europäischen Kommunen die nötige Resilienz verschaffen, den aktuellen Herausforderungen zu begegnen und demokratische Werte zu stärken“, erläutert Projektleiterin Prof. Dr. Claudia Neu, Inhaberin des Lehrstuhls für Soziologie ländlicher Räume an den Universitäten Göttingen und Kassel. „Der Zusammenhalt unserer Gesellschaft wird entscheidend davon abhängen, wie es uns gelingt, die Potenziale einer vielfältigen Bevölkerung zu nutzen und gleichzeitig stabile, demokratische Strukturen vor Ort zu fördern. Denn nur so lässt sich verhindern, dass diese Veränderungen zu einer Bedrohung für die Demokratie in Europa werden.“

Der Forschungsansatz des Projekts berücksichtigt sowohl die Auswirkungen von Migration auf Aufnahmegemeinschaften als auch die Identitätsveränderungen von Migrantinnen und Migranten und ihren Nachkommen. Neben umfassenden Datenanalysen zu Migration und politischer Partizipation finden Fallstudien in den beteiligten Ländern statt, um die Bedingungen für widerstandsfähige demokratische Gemeinschaften besser zu verstehen. Mit dem Policy, Advocacy and Research Lab schafft das Projekt eine Plattform für den



Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Darüber hinaus wird eine Toolbox mit praktischen Handlungsempfehlungen für lokale Akteure und Praktiker entwickelt.

Kooperationspartner des Projekts sind die schottische University of St. Andrews, die Wirtschaftsuniversität Luigi Bocconi in Italien, die Forschungsinstitute Institut za izsledvane na naselenieto i choveka (Bulgarien) und Institut Društvenih Znanosti Ivo Pilar (Kroatien) sowie Population Europe (Max-Planck-Gesellschaft), der Ostseerat und die Nichtregierungsorganisation The Civics Innovation Hub.

Kontakt:

Prof. Dr. Claudia Neu
Soziologie ländlicher Räume
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen
claudia.neu@uni-goettingen.de

Projektabschluss: Projekt TIGER untersuchte tierschutzgerechtere Alternativen zur CO₂-Betäubung von Schlachtschweinen

Mit Übermittlung des Abschlussberichtes an die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung ist das Projekt TIGER nunmehr erfolgreich abgeschlossen. Vier Jahre lang hatten Wissenschaftler*innen der Uni Göttingen in einem Verbund unter Leitung des Friedrich-Loeffler-Institutes gemeinsam mit Praxispartnern an tierschutzgerechten Alternativen zur Betäubung von Schlachtschweinen geforscht. Vom Department für Nutztierwissenschaften der Fakultät für Agrarwissenschaften waren die Abteilungen Produktqualität tierischer Erzeugnisse (Prof. Daniel Mörlein) und Genetik und züchterische Verbesserung funktioneller Merkmale (Prof. Jens Tetens) beteiligt; die studierte Agrarwissenschaftlerin Julia Gelhausen ist Doktorandin im Projekt.

Warum waren diese Untersuchungen notwendig?

Die Betäubung von Schlachtschweinen mit CO₂ steht in der Kritik, weil in der Einleitungsphase vor Verlust des Wahrnehmungs- und Empfindungsvermögens aversive Reaktionen auftreten. Inertgase wie Argon und Stickstoff und Gemische mit diesen Gasen



Der pH-Wert und die Temperatur wurden nach 45 Min zwischen der 13. und 14. Rippe der linken Schlachthälfte sowie im Schinken gemessen.

werden als mögliche Alternativen diskutiert. Aufgrund von Bedenken hinsichtlich der Betäubungseffizienz, der Stabilität der Gasgemische sowie der Fleischbeschaffenheit werden sie aber bisher nicht in der Praxis eingesetzt. Ziel des Projektes TIGER war es, eine Gasatmosphäre als Alternative zu CO₂ in hoher Konzentration zu identifizieren, die nach Möglichkeit die für Inertgase berichtete geringere Aversivität mit der für CO₂ nachgewiesenen guten Betäubungseffizienz und Fleischqualität kombinieren kann. Dafür wurde in einem kommerziellen Dip-Lift-System eine neue, patentierte Begasungstechnik installiert, die einen Restsauerstoffgehalt < 1 % im offenen System der Grube sicherstellen kann. Im Rahmen eines genehmigten Tierversuchs wurden zuerst in einer Selektionsphase mit anschließender Optimierungsphase Aspekte zum Tierschutz (aversive Reaktionen, notwendige Expositionszeit zur Sicherstellung einer ausreichenden Betäubung) sowie die Fleischbeschaffenheit untersucht.

Was haben die Untersuchungen ergeben?

Insgesamt traten aversive Reaktionen (einschließlich Vokalisationen) vor Verlust des Standvermögens bei den untersuchten Inertgasen und Inertgasgemischen im Vergleich zu CO₂ in hohen Konzentrationen seltener und wenn, dann kürzer, auf. Ein erhöhter Anteil an Vokalisationen vor Verlust des Standvermögens bei Inertgasen bedarf jedoch weiterer Untersuchungen.

Die ermittelte notwendige Bodenstandzeit der Gondel war bei der Verwendung von reinen Inertgasen im Vergleich zu CO₂ etwa 40 % länger, wobei die längsten notwendigen Expositionszeiten für Gasgemische mit 20 % Kohlendioxidanteil berechnet wurden.

Die Fleischqualitätsparameter (pH-Wert, Temperatur und elektrische Leitfähigkeit) wurden im Kotelett und Schinken 40 min und 36 h (Selektionsphase) bzw. 24 h (Optimierungsphase) *post mortem* bewertet. Tropfverlust, Kochverlust, Scherkraft und Farbe wurden im Kotelett (Selektionsphase) und im Schinken (Optimierungsphase) untersucht. In der Selektionsphase wurden geringe Unterschiede für pH_{45min} und pH_{36h} in Schinken und Kotelett festgestellt. In der

Optimierungsphase wurden Unterschiede für pH_{45min} im Kotelett nachgewiesen. Auch wenn diese Unterschiede teilweise statistisch signifikant waren, waren sie numerisch marginal und ohne praktische Relevanz. Die Lager- und Kochverluste sowie Zartheit und Fleischfarbe vor/nach Lagerung zeigten sich vergleichbar zwischen allen untersuchten Atmosphären. Neben den genannten Parametern wurden auch Einblutungen im Schinken untersucht, wobei sich Versuchstags- und Tiereffekte zeigten. Auftretende Einblutungen scheinen dabei nicht ausschließlich durch das Gasgemisch beeinflusst zu sein. Auch der genetische Hintergrund könnte eine Rolle spielen.

Welche wirtschaftlichen Folgen hätte eine Umstellung?

Die neue Begasungstechnik kann leicht und kostengünstig in den praxisüblichen Anlagen installiert werden. Die verlängerten Standzeiten und die höheren Gaskosten müssen jedoch in Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit in Betracht gezogen werden. Insgesamt betragen die erwarteten Mehrkosten bis zu 1 Cent pro Kilogramm Fleisch.

Technische Versuche im Paternoster-System zeigten, dass durch Einsatz der neuen Begasungstechnik auch in diesem System mit mehreren Gondeln ein niedriger Restsauerstoffgehalt unter 1 % erreicht wird. In Abhängigkeit von den Ergebnissen noch ausstehender tierbasierter Untersuchungen im Paternoster-System erscheint ein Einsatz der Inertgase in der Praxis unter Verwendung der nachrüstbaren Technik realisierbar zu sein.

Zwar sind bei den untersuchten Inertgasgemischen längere Expositionszeiten im Vergleich zu CO₂ in hohen Konzentrationen notwendig. Diese Gasgemische weisen jedoch in der Einleitungsphase aufgrund der reduzierten Aversion vor Standvermögensverlust deutliche Vorteile in Bezug auf den Tierschutz auf. Zudem konnten keine relevanten Unterschiede in der Fleischbeschaffenheit festgestellt werden.

Fazit

Die Untersuchungen im TIGER-Projekt haben gezeigt, dass inerte Gase unter kommerziellen Bedingungen zur Betäubung

von Schachtschweinen verwendet werden können. Die im Projekt weiterentwickelte, neue und patentierte Begasungstechnologie kann in bestehenden Anlagen nachgerüstet werden. Mit dieser Technologie konnten inerte Gasatmosphären mit einem Restsauerstoffgehalt von < 1 % in der offenen Grube einer Betäubungsanlage mit Dip-Lift-System erreicht und gehalten werden. Die Untersuchungen zeigten, dass bei den untersuchten Inertgasgemischen im Vergleich zu CO₂ in hoher Konzentration zwar längere Expositionszeiten notwendig sind, diese jedoch aus Sicht des Tierschutzes aufgrund der Reduktion der Aversion in der Einleitungsphase deutliche Vorteile aufweisen. Darüber hinaus war bei den eingesetzten Inertgasgemischen keine relevante Verschlechterung der Fleischqualität feststellbar.

Wie geht es weiter?

Um diese Technik in Zukunft auch in Schlachtbetrieben mit hohen Schlachtzahlen einsetzbar zu machen, muss dieses Verfahren auch in kontinuierlich arbeitenden Betäubungsanlagen mit Paternoster-System untersucht werden. Im TIGER-Projekt durchgeführte technische Vorversuche in einem Praxisbetrieb mit Paternoster-System ergaben, dass mit der neuen Begasungstechnik auch in einem Paternoster-System mit mehreren Gondeln ein niedriger Restsauerstoffgehalt unter 1 % erreicht wird. Tierbasierte Untersuchungen im Paternoster-System konnten während der Projektlaufzeit aus projektunabhängigen Gründen nicht mehr durchgeführt werden. Die Ergebnisse des TIGER-Projekts zeigen eine vielversprechende Möglichkeit auf, den Tierschutz am Schlachthof zu verbessern. Bei positivem Ausgang der ausstehenden tierbasierten Untersuchungen zu Tierschutz und Fleischqualität im Paternoster-System rückt eine tierschutzgerech-

tere Betäubung mit Inertgasen in greifbare Nähe.

Lagerverlust

Zunächst wurden die Teilstücke, analog zur weitverbreiteten Vermarktung von Fleisch, in Verpackungen mit modifizierter Schutzgasatmosphäre (80 % O₂/20 % CO₂) verpackt und bei 4° C für 72 h gelagert. Der entstandene Gewichtsverlust wurde prozentual zum Ausgangsgewicht angegeben und als Lagerverlust definiert.



Die spätpostmortalen Messungen von pH-Wert, Temperatur und Leitfähigkeit erfolgte in der Selektionsphase nach 36 h und in der Optimierungsphase nach 24 h.

Kochverlust

Weil Fleisch vielfach in Kunststoffschalen mit Schutzatmosphäre angeboten wird, wurden die Proben im Projekt ebenfalls so verpackt und für drei Tage gelagert. Vor und nach der Lagerung wurde das Gewicht und die Farbe gemessen.



Jonas Knöll:

„Mit der neuen patentierten Begasungstechnik ist ein Restsauerstoffgehalt von unter 1 % in den Gruben der beiden praxisüblichen Betäubungsanlagen realisierbar.“

Daniel Mörlein:

„Die geringen Unterschiede in der Fleischbeschaffenheit zeigen sich hier ohne praktische Relevanz.“

Inga Wilk:

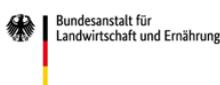
„Die untersuchten Inertgasgemische weisen aufgrund der reduzierten Aversion vor Standvermögensverlust deutliche Vorteile für den Tierschutz auf.“

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Projektträger



mit zusätzlicher finanzieller Unterstützung durch



Förderhinweis: Die Förderung des Vorhabens erfolgte aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgte über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung. Das Projekt wurde mit zusätzlichen Mitteln vom Verband der Fleischwirtschaft e.V., vom QS-Wissenschaftsfonds der QS Qualität und Sicherheit GmbH sowie von der Förderergesellschaft für Fleischforschung e.V. finanziell unterstützt.

Saving instruments and food security in Sub-Saharan Africa: A case study of smallholder farmers in Mali



Contact:

Anna Mader, Tim Ölkens &
 Prof. Dr. Oliver Mußhoff
 Farm Management
 Platz der Göttinger Sieben 5
 37073 Göttingen
 anna.mader@uni-goettingen.de,
 tim.oelkers@uni-goettingen.de



Poor nutritional status is a considerable concern across Sub-Saharan Africa (SSA), where one in four people faced severe food insecurity in 2021. Policies aimed at improving nutrition in SSA typically focus on health and agriculture, often overlooking the potential benefits that financial sector development can offer. Studies have shown that micro-savings can positively impact well-being, including income growth, wealth generation and psychological factors. However, there is limited research on how different saving mechanisms influence nutritional status. Most studies in low- and middle-income countries (LMICs) have primarily focused on how income growth, poverty alleviation, and other financial factors influence food security. Some studies show that formal microfinance and crop insurance programs improve food security in various contexts, though the focus on savings and different saving mechanisms is limited.

The characteristics of saving mechanisms—such as formality, social pressure, and interest potential—can influence their effectiveness. Informal mechanisms, like

saving at home, do not earn interest and are often associated with higher risk and social pressure. Semi-formal mechanisms, such as mobile money (MM), do not earn interest either but provide a secure and accessible platform. Formal savings accounts provided by banks, offer interest but may have high transaction costs. This variety in saving mechanisms suggests that an analysis focusing on overall savings might obscure differences in the effects on food security.

This study aims to explore how different saving mechanisms relate to food security in rural SSA, focusing on formal bank accounts, semi-formal MM accounts, and informal savings (e.g., saving at home or with trusted individuals). To conduct the analysis, primary data from around 400 smallholder farmer was collected in southern Mali. Mali is one of the poorest countries globally, and the findings are particularly relevant for poverty research in SSA. To measure food security objective food consumption scores (FCS) and subjective food insecurity experience scores (FIES) are used. Precisely, the study aims to investigate how saving and

saved amounts with formal bank accounts, semi-formal MM accounts, and with a trusted person or at a secret place influence food security.

The results show that saving with a formal bank account is positively associated with better food security outcomes, with higher saving amounts leading to better FCS and FIES scores. In contrast, MM savings have less consistent effects, and informal saving, particularly saving with trusted individuals, is negatively associated with food security, especially dietary diversity. The findings suggest that promoting formal saving mechanisms could play a crucial role in improving food security in SSA. The study emphasizes the need for policies that integrate financial sector development into food security strategies. Given the varying levels of bank account access and food insecurity across SSA, these insights are valuable for policymakers looking to strengthen food security by improving access to formal financial services.

The results were published in the journal *Global Food Security*.

New study highlights ways to future-proof cocoa production

This Valentine's Day, millions of pounds worth of chocolate will be exchanged as gifts, but climate change and biodiversity loss imperil future global supplies of this treat. A new research study led by the University of Oxford and published today (14 February) demonstrates that sustainable agricultural practices that both protect pollinator populations and mitigate climate risks could help secure – and even improve – global cocoa yields. Cocoa (*Theobroma cacao* L.) is a vital cash-crop for four to six million small-holder farmers across the tropics, and supports a global chocolate industry valued at over USD 100 billion annually. The combination of millions of farmers relying on

cocoa for their livelihoods, and increasing global demand for the crop, has driven cocoa plantation expansion and intensification of farming practices, often at the expense of biodiversity and long-term sustainability. A new research study led by the University of Oxford, in collaboration with Westlake University, China, Universidade Estadual de Santa Cruz, Brazil, and University of Göttingen, Germany, has highlighted the significant risks posed to cocoa production by climate change. However, the authors also identified farm management solutions that can both climate-proof cocoa crops and boost productivity without the need to expand plantations into forests.



The research, conducted across three major cocoa-producing countries—Brazil, Ghana, and Indonesia, which together account for 33% of global cocoa production—investigated key factors influencing

cocoa yields. The findings revealed that increasing pollination rates above current levels could boost yields by 20%. This demonstrates that insufficient pollination is occurring to produce the maximum possible yield for many cocoa plantations. Separate to the impact of pollination, sites where temperatures were up to 7 degrees warmer had 20-31% lower cocoa yields, underscoring the vulnerability of cocoa-producing regions to the effects of climate change.

Co-author Dr Acheampong Atta-Boateng, who recently completed his doctoral work at the University of Oxford, said: 'Cocoa is pollinated by tiny insects such as midges and thrips, and it comes as quite a surprise that most of the time there simply isn't enough pollination happening to produce the cocoa crop that is possible.'

To support sustainable cocoa production, researchers recommend practical strategies to enhance pollination, such as maintaining leaf litter and other understory biomass, preserving soil organic matter, providing moderate shade, and reducing agricultural chemical use. These practices not only increase pollinator abundance, but also help regulate plantation temperatures and improve soil health, ensuring long-term plantation resilience.

Dr Tonya Lander, from Oxford's Department of Biology and first author of the study said: 'This research shows that sustainable agricultural methods can significantly improve cocoa yields without farm expansion or intensification. By adopting biodiversity-centred, climate-resilient farming techniques, the cocoa sector can both increase production and safeguard farmers' livelihoods.'

Dr Tom Wanger of Westlake University, China added: 'The rising demand for cocoa and the short-term economic benefits to farmers has led to plantation expansion and ecological homogenization at the expense of biodiversity and vital ecosystem services, like pollination. This study highlights the long-term risks of this approach, and how pollination can be a solution that works alongside climate-resilient agricultural systems to achieve long-term, ecologically and financially sustainable solutions.'

The study 'Global chocolate supply is limited by low pollination and high temperatures' has been published in *Nature Portfolio, Communications Earth & Environment*.

Wichtige Schritte auf der Suche nach Resistenzquellen gegen die viröse Vergilbung bei Zuckerrüben

Die viröse Vergilbung tritt verbreitet in Europa auf und verursacht bei früher Infektion der Rübenbestände bis zu 35 % Ertragsverlust. Kontrollstrategien basieren zurzeit auf der Bekämpfung der Blattläuse als Überträger und mittlerweile stehen erste tolerante Zuckerrübensorten für den Anbau zur Verfügung. Im Sinne des integrierten Pflanzenschutzes können neue Resistenzgene wichtige Anhaltspunkte für die Züchtung liefern. Hier setzen die Untersuchungen von Dr. Lukas Rollwage an. In der Arbeit wird der



erste Resistenzmechanismus gegenüber einem Mitglied des Krankheitskomplexes der virösen Vergilbung wissenschaftlich beschrieben. Zusätzlich entwickelte Herr

Kontakt:

Dr. Lukas Rollwage
An- Institut für
Zuckerrübenforschung
Holtenser Landstr. 77 | 37079 Göttingen
rollwage@ifz-goettingen.de



Rollwage ein neues Reporter-gen-System, welches die Identifizierung resistenter Zuckerrüben-Genotypen während des Züchtungsprozesses vereinfacht.

Cercospora-Blattfleckenkrankheit in Zuckerrüben mit Drohnen und optischer Sensortechnik überwachen und bewerten

Die Cercospora-Blattfleckenkrankheit (CLS) wird durch einen pilzlichen Erreger verursacht und kann in Zuckerrüben zu erheblichen Ertragseinbußen führen. Die Kontrolle ist aufgrund einer schnellen Sporenproduktion, der hohen genetischen Variabilität des Erregers und der limitierten Zahl effektiver Wirkstoffe äußerst herausfordernd. Derzeit besteht die Bekämpfungsstrategie hauptsächlich aus ackerbaulichen Maßnahmen, Sortenresistenzen und Fungizideinsatz.

Vier Versuchsjahre zeigen das Potenzial von multispektralen UAV-Systemen zur Bewertung der CLS-Resistenz, insbesondere



re durch eine bildbasierte und pixelweise Quantifizierung gesunder Blattbereiche. Der enge Zusammenhang zwischen gesundem Blattapparat und Ertragsergebnissen betont die Bedeutung für gezielten Pflanzenschutz und die Züchtung von Resistenzen. Teilflächenspezifische Fungizidap-

Kontakt:

Dr. Abel Barreto
An- Institut für Zucker-
rübenforschung
Holtenser Landstr. 77
37079 Göttingen
barreto@ifz-goettingen.de



pplikationen und Applikationskarten für mehrere, simultan auftretende Krankheiten sind weitere mögliche Anwendungsgebiete. Das gewonnene Wissen kann auf andere Zuckerrübenkrankheiten wie den Echten Mehltau oder Rost übertragen werden.

Rettungsinseln für Wildbienen: Die Bedeutung von Steinbrüchen

Räumliche Vernetzung und Pflegemaßnahmen fördern Wildbienen in Kalksteinbrüchen

Ein Forschungsteam der Universität Göttingen, des NABU in Rhede und des Johann Heinrich von Thünen-Instituts in Braunschweig hat die Bedeutung von Kalksteinbrüchen für den Wildbienenschutz untersucht. Dabei stellten sich vielfältige Landschaften mit starker Vernetzung zwischen Steinbrüchen und Magerrasen als besonders wertvoll heraus. Steinbrüche mit



viel Gebüsch hatten dagegen eine geringere Artenvielfalt. Gefährdete Bienenarten traten häufiger in großflächigen Steinbrü-

Kontakt:

Prof. Dr. Catrin Westphal
Abteilung Funktionelle
Agrobiodiversität &
Agrarökologie
Grisebachstraße 6
37077 Göttingen
catrin.westphal@uni-goettingen.de



chen auf. Die Ergebnisse der Studie sind in der Fachzeitschrift *Journal of Applied Ecology* erschienen.

Bestäuber, Pollen und Sorten bestimmen die Fruchtqualität

Ein neuer Blick auf die Besonderheiten von Kulturpflanze-Bestäuber-Wechselwirkungen

Die Bestäubung durch Tiere trägt zu einem Drittel der weltweiten Nahrungsmittelproduktion bei, doch inwieweit die Identität von Bestäubern, Pollen und Kulturpflanzensorten die Fruchtqualität beeinflussen, ist wenig erforscht – auch wenn es dabei um den Nährwert, den sensorischen Wert und den Vermarktungswert von Nutzpflanzen geht. Bestäuber beeinflussen die Qualität von Nutzpflanzen durch ihre Bewegungsmuster auf den Plantagen und durch die Pflanzensorte, die sie besuchen.



Forschende der Universität Göttingen argumentieren in einem Artikel in der Fachzeitschrift *Trends in Plant Science*, dass die pauschale Förderung von Bestäubern bisher zu sehr im Vordergrund stand – auf

Kontakt:

Prof. Dr. Teja Tschardtke
& Dr. Wiebke Kämpfer
Abteilung Funktionelle
Agrobiodiversität &
Agrarökologie
Grisebachstraße 6 | 37077 Göttingen
ttschar@gwdg.de,
wiebke.kaemper@uni-goettingen.de



Kosten der Pflanzenqualität, die sich durch Berücksichtigung des artspezifischen Verhaltens der Bestäuber und der Verbreitungsmuster von Kulturpflanzensorten auf dem Feld steigern ließe.

Perspektiven für die Milcherzeugung: Mehr Protein und gesündere Umwelt durch Grasfütterung

Grasbasierte und kraftfutterarme Fütterung der Kühe steigert Proteinumsatz und senkt Umweltbelastung

Wie lässt sich die Milchproduktion nachhaltiger gestalten? Und wie beeinflusst die Kraftfutterfütterung die Nachhaltigkeit? Forschende der Universität Göttingen und des Kasseler Instituts für ländliche Entwicklung haben dazu die Proteinverwertung auf Milchviehbetrieben untersucht und gezeigt, dass durch eine grasbasierte und kraftfutterarme Fütterung der Milchkühe unter dem Strich mehr Protein für die menschliche Er-



nährung erzeugt wird. Zusätzlich verringert sie die Umweltbelastungen durch weniger Nährstoffüberschüsse in die Ökosysteme. Die Ergebnisse der Studie sind in der Fachzeitschrift *Agricultural Systems* erschienen.

Kontakt:

Maria Wild
Abteilung
Graslandwissenschaft
Von-Siebold-Straße 8
37075 Göttingen
maria.wild@uni-goettingen.de



Gemeinsam für mehr Naturschutz: Erfolgreiche Strategien zum kooperativen Artenschutz

Forschende der Universität Göttingen zeigen Schlüssel für Naturschutzmaßnahmen auf Landschaftsebene

Wie lässt sich der Verlust von Arten und Lebensräumen in Agrarlandschaften stoppen? Bisher wurden Maßnahmen dazu meist von einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben umgesetzt. Im Gegensatz dazu bieten Agrarumweltmaßnahmen, die betriebsübergreifend auf Landschaftsebene geplant werden, größere Potenziale für unterschiedliche Arten passende Lebensräume als Mosaik in der Landschaft zu schaffen. Erfolgreicher Agrarnaturschutz auf



Landschaftsebene erfordert aber auch die Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Betriebe und weiterer Beteiligter aus Gemeindeverwaltung, Politik und Naturschutz. Deshalb zeigen Forschende der Universität Göttingen essenzielle Schlüsselfaktoren,

Kontakt:

Dr. Stefan Schüler
Abteilung Funktionelle
Agrobiodiversität &
Agrarökologie
Grisebachstraße 6
37077 Göttingen
stefan.schueler@uni-goettingen.de



die einen gelungenen Agrarnaturschutz auf Landschaftsebene begünstigen. Die Ergebnisse der Studie sind in der Fachzeitschrift *People and Nature* erschienen.

Nachhaltige Landwirtschaft durch Zusammenarbeit

Was Landwirtinnen und Landwirte zur Teilnahme an kooperativen Naturschutzmaßnahmen motiviert

Um nachhaltige Landwirtschaft zu fördern, hat die EU im Rahmen ihrer Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKMs) entwickelt. Sie sollen Landwirtinnen und Landwirte anregen, Maßnahmen zu Biodiversität, Ökosystemleistungen und Klimaschutz auf ihren Flächen zu integrieren. Die neue GAP-Gesetzgebung von 2023 hebt die Bedeutung innovativer Ansätze, wie kooperativen AUKMs hervor, doch die Teilnahmereit-



schaft dazu ist noch unklar. Deshalb haben Forschende der Universitäten Göttingen und Kassel im Rahmen des Forschungsprojektes „KOOPERATIV – Biodiversität auf der Landschaftsebene fördern“ Faktoren

Kontakt:

Jule Huber
Department für Agrar-
ökonomie und Rurale
Entwicklung
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen
jule.huber@uni-goettingen.de



identifiziert, die Landwirtinnen und Landwirte dazu motivieren, sich an kooperativen AUKMs zu beteiligen. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift *Earth Stewardship* veröffentlicht.

Birds, bees and bats working together means more macadamia nuts

International research team finds pollinators and predators promote profitable, sustainable farming

An international research team led by the universities of Göttingen and Hohenheim in Germany has gained new insights into how the interaction of birds, bees and bats significantly increases the quantity and quality of macadamia nuts. Furthermore, the effectiveness of their ecosystem services – pollination and biological pest control – depends on the altitude of the area and



whether it provides natural habitats. The University of the Free State and the University of Venda in South Africa were also

Contact:

Mina Anders
Functional
Agrobiodiversity and
Agroecology
Grisebachstraße 6
37077 Göttingen
mina.anders@uni-goettingen.de



involved in this research. The results were published in *Ecological Applications*.

Promoting cacao production without sacrificing biodiversity

The productivity of cacao trees decreases with time, forcing farmers to renew their plantations by either cutting down the old trees or establishing a new crop elsewhere. Frequently, new plantations are established in areas of the forest that are thinned out to accommodate new, young cacao trees. However, this comes with high economic and ecological costs. An alternative approach is to graft highly productive and native cultivars onto the existing older cacao



Contact:

Dr. Carolina Ocampo-Ariza & Prof. Teja Tscharntke
Functional Agrobiodiversity and Agroecology
Grisebachstraße 6 | 37077 Göttingen
carolinamaria.ocampoariza@uni-goettingen.de, ttschar@gwdg.de



trees. An international team led by scientists of the University of Göttingen found that cacao grafting is a useful measure to rejuvenate cacao plants, increasing their yield and

profits with minimal impact on biodiversity. The results were published in the *Journal of Applied Ecology*.

Protection for small-scale producers and the environment?

Sustainability certificates such as Fairtrade, Rainforest Alliance and Cocoa Life promise to improve the livelihoods of small-scale cocoa producers while preserving the biodiversity on their plantations. Together with the European Commission's Joint Research Centre, researchers from the University of Göttingen have investigated whether sustainability certificates actually achieve both these goals. To find out, they carried out an analysis within the Ghanaian cocoa production sector. Their results show that although



Contact:

Marlene Yu Lilin Wätzold
Research Training Group
'Sustainable Food Systems'
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen
marlene.waetzold@uni-goettingen.de
Dr. Carolina Ocampo-Ariza
Functional Agrobiodiversity and Agroecology
Grisebachstraße 6 | 37077 Göttingen
carolinamaria.ocampoariza@uni-goettingen.de



certification improves both cocoa yield and cocoa income for small-scale producers, they were unable to find any effects on

biodiversity in the cocoa plantations. The results were published in the journal *Ecological Economics*.

Building climate resilient cocoa farming in West Africa

Agroforestry systems, which integrate trees and shrubs into farming, are vital to achieving sustainable cocoa production in West Africa where 70 percent of the world cocoa is produced. Climate change induced drought means that it is ever more critical to adapt farming practices and find new approaches. Research led by scientists from the University of Göttingen sheds light on a promising new approach to improve climate resilience in cocoa agroforestry across West Africa; this focuses on the critical role of leaf "phenology" – the seasonal changes in leaf cycles



Contact:

Prof. Dr. Reimund P. Rötter
& Dr. Issaka Abdulai
Tropical Plant Production and Agricultural Systems Modelling (TROPAGS)
Grisebachstraße 6 | 37077 Göttingen
reimund.roetter@uni-goettingen.de
iabdula@gwdg.de



– in trees providing shade in managing climate impacts. The study discovered that the seasonal leaf cycles of shade trees can significantly influence the productivity of

cocoa agroforestry systems as well as their resilience to global environmental change. The results were published in *Agriculture, Ecosystems & Environment*.

Emotive marketing for sustainable consumption?

Does triggering certain emotions increase willingness to pay for sustainably produced food? In social media, emotional messages are often used to influence users' consumer behaviour. An international research team including the University of Göttingen investigated the short- and medium-term effects of such content on consumers' willingness to pay for bars of chocolate. They found that in



Contact:

Dr. Sarah Iweala
Marketing for Food and Agricultural Products
Platz der Göttinger Sieben 5 | 37073 Göttingen
sarah.iweala@uni-goettingen.de



the short term, provoking certain emotions increases willingness to pay, but the effect

weakens after a very short time. The results were published in the journal *Q Open*.

Weiterentwicklung der Politik für ländliche Räume in der 21. Legislaturperiode



Der Sachverständigenrat Ländliche Entwicklung (SRLE) hat eine Stellungnahme vorgelegt und gibt einen Ausblick auf die politischen Handlungsfelder für ländliche Räume in der kommenden Legislaturperiode.

In seiner aktuellen Stellungnahme formuliert der Sachverständigenrat Ländliche Entwicklung (SRLE) beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft zentrale Handlungsfelder der Politik für die ländlichen Räume in der kommenden Legislaturperiode.

In der Präambel weist das Gremium auf vier zentrale Prozesse hin, die die politische und gesellschaftliche Debatte in der 21. Legislaturperiode bestimmen werden:

1. der Klimawandel und das Artensterben,
2. der demografische Wandel, insbesondere die demografische Alterung,
3. die Transformation des Energiesystems und die digitale Transformation sowie

4. der gesellschaftliche Wandel in Verbindung mit einer zunehmenden Demokratie- und Systemskepsis.

Der SRLE empfiehlt, sechs Handlungsfelder für ländliche Räume in der künftigen Legislaturperiode besonders in den Blick zu nehmen:

1. Starke Wirtschaft in ländlichen Räumen
2. Der ländliche Raum für alle Generationen
3. Bewahrung der natürlichen Ressourcen und Klimaschutz
4. Starke Kommunalfinanzen
5. Gezielte Förderung der ländlichen Entwicklung
6. Starke Zivilgesellschaft für ein zukunftsfähiges Miteinander



Ausblick auf die Politik für ländliche Räume in der kommenden Legislaturperiode: Mitglieder des Sachverständigenrats Ländliche Entwicklung übergeben Stellungnahme an BMEL (v.l.n.r.: Grit Körmer, Dr. Hartmut Berndt, Dr. Klaus Heider, Prof. Claudia Neu, Prof. Peter Dehne, Karin Harms, Petra Bentkämper, Timm Fuchs) BMEL

How animal products such as milk and soft cheese contribute to livelihoods, food security and dietary diversity in Western Africa

Mahounakpon Wilfried Tossou & Matthew Atongbiik Achaglinkame

Wilfried and Matthew are pursuing their PhD studies within the BMBF funded project DecLaRe – under the co-supervision of Prof. Daniel Mörlein, head of the research unit quality of animal products at Göttingen university.

Globally, sustainable land management is vital for balancing human demands with ecosystem services, enhancing food security, and adapting to climate change. The project Decision support for strengthening land resilience in the face of global challenges (DecLaRe) seeks to identify scalable innovations for sustainable crop and livestock production in northern Benin and Ghana.

One subproject addresses sustainable land use and food security by researching into livestock management, dairy processing.

For the past two years, Wilfried has been actively collaborating with Fulani communities in northern Benin, one of West Africa's largest pastoralist groups. Livestock is central to their livelihoods, nutrition, wealth, and cultural identity. Traditionally nomadic, they migrate with their cattle in search of pasture, yet their way of life is increasingly threatened by climate change, resource depletion, and agricultural expansion. Wilfried's research explores the quality and dynamics of their dietary diversity while seeking to enhance the quality of traditional soft cheese, Wagashi. Using an innovative and participatory approach, he conducted

a year-long longitudinal food consumption survey with a pictogram-based questionnaire to gain deeper insights into households' diets. Preliminary analyses revealed generally good Dietary Diversity Scores (HDDS) and Food Consumption Scores (FCS) across communities over time. However, both metrics exhibited significant seasonal variations. Although milk and dairy products constitute the primary source of animal-source foods in Fulani households — compared to other such as meat, fish, egg — their availability and consumption decline markedly during the dry season. In parallel, he is conducting experimental trials on Wagashi production, investigating the effects of different coagulants and the partial substitution of cow milk, with a focus on

sensory evaluation. His work underscores the transformative potential of community-based research, bridging academic inquiry with real-world impact.

More details on the *Wagashi* experiments can be found [here](#).

Similarly, Matthew is also working with herder households in DecLaRe communities in northern Ghana. He has conducted field surveys to identify milk production and *Wagashi* processing and preservation practices. The study found water and feed scarcity during the dry season (November to May), poor animal husbandry and hygienic practices as key challenges negatively affecting milk and cheese production and quality in the study areas. Partly addressing these challenges, Matthew together with the Ghana DecLaRe team organised training sessions on animal feeding and health, and good hygiene practices during milk and cheese production and handling as a key step to improving milk and cheese production, quality and safety. Matthew also investigated the food consumption and dietary diversity among the herder households as part of assessing their food security levels for informed policy making and direction. Having identified research gaps from literature and community engagements with cheese processors, Matthew is currently investigating the impact of cow breed, heating condition and coagulant concentration on the yield and quality of the cheese. This study ultimately aims to help standardise processing steps of the traditional cheese to improve yields for enhanced income levels of processors and to ensure quality and safe cheese to meet consumer needs.

Jointly, they made an oral presentation in TROPENTAG 2024 conference held in Austria and are almost through with a systematic review on the West African soft cheese for publication.



Milking of local dairy cattle is mainly done by Fulani women who later also process and sell the cheese.



Field work in the DecLaRe project targets local Fulani communities in Northern Ghana and Benin.



Dietary diversity is being assessed using picture-based food frequency questionnaires.



Typical West African soft cheese (*Wagashi*) is a valuable source of animal protein and micro-nutrients. It is often made using wood fire and rudimentary equipment.

Internationale Netzwerktagung Pferdewissen in Osnabrück

Der Pferdesport im Wandel – Austausch über die Zukunft

Am 25.10.24 und 26.10.24 fand die Netzwerktagung „Pferdewissen“ an der Hochschule Osnabrück an der Fakultät für Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur statt. Studierende aus der Schweiz, den Niederlanden und Deutschland wurden eingeladen in den zwei Tagen Thematiken rund um die Zukunft des Pferdesports, KI-Entwicklungen und weitere Optimierungsmöglichkeiten in den Bereichen Turniersport und Pferdehaltung zu diskutieren. Besonders im Fokus stand die derzeitige Kritik des Pferdesports in den Medien und der Umgang damit. Beteiligt waren die Hochschule Van Hall Larenstein, die Berner Fachhochschule, die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, die Georg-August-Universität Göttingen, die Freie Universität Berlin, die Fachhochschule Südwestfalen und die Hochschule Osnabrück als Gastgeber.

Am ersten Tagungstag wurden wissenschaftliche Projekt- und Abschlussarbeiten von 16 Studierenden in Form von Vorträgen und Postern vorgestellt und anschließend diskutiert. Die nachfolgenden Diskussionen verliefen sehr konstruktiv und waren weitestgehend von studentischen Fragen geprägt. Die Leistungen wurden durch die Lehrenden der anwesenden Universitäten und Hochschule bewertet und mit Preisen der Sponsoren der Tagung belohnt. Den ersten Platz erhielt Till Henner Ramm von der Hochschule Osnabrück für die Präsentation seiner Bachelorarbeit, in der er die „Verkaufpsychologie bei Pferdefutter“ untersuchte. Er klärt darüber auf, dass Pferdehalter beim Kauf von Futtermitteln stark durch psychologische Effekte wie kognitive

Verzerrungen und das Vertrauen der Käufer in eine ihnen bekannte Marke beeinflusst werden. Obwohl die Qualität des Futters als wichtigstes Kaufkriterium genannt wird, zeigt seine Arbeit, dass die Verkaufspsychologie eine wesentliche Rolle während des Kaufprozesses spielt. So wird zum Beispiel der Dunning-Kruger-Effekt beschrieben, welcher oft zu einer Überschätzung des eigenen Wissens der Pferdehalter führt. Die Arbeit verdeutlicht, dass ein Bewusstsein für die Anfälligkeit von systematischen Denkfehlern seitens der Käufer geschaffen werden muss. Den zweiten Platz belegte Elena Karthäuser, ebenfalls von der Hochschule Osnabrück, mit ihrer Masterarbeit zum Thema „Auswirkungen der Änderung der Gebührenordnung für Tierärzte auf die Pferdehaltung“. Auf dem dritten Platz landete Madeline Meyer mit ihrem Vortrag über die „Kompostierung als eine nachhaltige Nutzungsmöglichkeit von Pferdemist unter hygienischen Aspekten“.

Neben den Auszeichnungen für die Vorträge wurden durch die Lehrenden auch die kürzeren Posterpräsentationen bewertet und prämiert. Den ersten Platz in dieser Kategorie sicherte sich Mona Serena Otte, Absolventin der Hochschule Osnabrück, mit ihrem Poster „Zur Problematik des unbeabsichtigten Dopings – Umfrage an Tierärzte, Reiter und Turnierfachleute“. In ihrer Arbeit fand sie heraus, dass die Ursachen dessen nicht nur die Unwissenheit über Risiken durch dopingrelevante Lebensmittel, sondern auch die generelle Unkenntnis über Anti-Doping- und Medikamentenkontroll-Regeln (ADMR) sind. Hier sei mehr Aufklärung seitens verschiedener

Parteien im Pferdesport notwendig. Den zweiten Platz belegte Harald Unsel von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen Geislingen mit seinem Poster über die „Möglichkeiten zur Ermittlung und Optimierung von Stallluftfaktoren insbesondere Staub“. Den dritten Platz erlangte das Poster von Iulia Zaharia von der Hochschule Van Hall Larenstein mit dem Titel „In the Judges Eye: Visual Search Patterns of Dressage Judges“. Weitere präsentierte Abschlussarbeiten thematisierten unter anderem Verhaltensforschungen in Form eines „Novel Object Tests“, das Entwurmungsmanagement von Jungpferden und der Einsatz von KI bei der Überwachung von Fohlen.

Als Vorbereitung auf den zweiten Tagungstag fanden für die Studierenden und Lehrenden der teilnehmenden Hochschulen und Universitäten verschiedene Workshops statt. In den eingeteilten Gruppen wurden verschiedene Themenschwerpunkte bezüglich der Zukunft des Pferdesportes rund um Zucht, Digitalisierung, Medien, Turnierveranstaltungen und Tierwohl diskutiert. Ziel der Workshops war es, interessante und vor allem kritische Fragen für die Gäste der Talkshow am darauffolgenden Tag zu formulieren, um weitere Perspektiven auf die Zukunft des Pferdesports betrachten zu können. Am zweiten Tag besuchten alle Teilnehmenden die Anlage Riesenbeck International. Vor Ort wurden Führungen durch Charlotte Bömeke, selbst Studentin der Hochschule Osnabrück und Mitarbeitende in Riesenbeck, und den Geschäftsführer Karsten Lütteken selbst durchgeführt. Die Teilnehmenden durften tiefe Einblicke in das





Management der Anlage, Veranstaltungen und die dortigen Turnier- und Trainingsmöglichkeiten erhalten. Riesenbeck International gehört aufgrund seiner langen Tradition und vielfältigen Veranstaltungen zu einem der relevantesten Standorte des Pferdesports. Des Weiteren war Physiotherapeutin Imke Schuon vor Ort. Sie hielt einen Vortrag über das Funktionelle Bewegungstraining für Reiter und brachte den Teilnehmenden die Wichtigkeit der Körperwahrnehmung näher. Durch spielerische Übungen wurde ein Einblick in das Körperempfinden des Pferdes gegeben. Nicht nur die Fitness des Pferdes ist relevant, sondern auch das Training des Reiters am Boden, um den aktiven Prozess des Reitens für das Pferd so angenehm wie möglich zu gestalten und eine Verbesserung der Koordination und Hilfengebung zu erzielen.

Zum Mittag trafen alle im Parkhotel Surenburg ein. Hier fand die Talkshow zum Thema „Das Pferd und der Pferdesport 2035“ statt. Gäste der Talkshow waren Thies Kaspereit, Abteilungsleiter für Ausbildung und Wissenschaft bei der FN, ebenfalls Karsten Lütteken, Zuchtleiter des Westfalen Verbands Thomas Münch, Tierarzt Dr. Sebastian Bartke, Springreiter Philipp Hartmann und FN Tierärztin Dr. Enrica Zumnorde-Mertens. Bekannte Größen rund um das

Thema Turniersport, Pferdegesundheit, Zucht und Veranstaltungsmanagement, womit eine allumfassende Perspektive auf den Pferdesport gegeben werden konnte. Moderiert wurde die Talkshow durch Simone Steinhorst. Der Fokus der Talkrunde lag auf den Einschätzungen und Erfahrungen der Gäste zum Thema „Pferdesport im Jahr 2035“, sowie der Darstellung des Sports in den Medien und der damit verbundenen Kritik von außen. Diskutiert wurden außerdem die Zuchtziele des modernen Reitpferdes, die Sicherung des Tierschutzes und infolgedessen der Umgang mit tierschutzwidrigem Verhalten. Des Weiteren wurden digitale Lösungen zur Unterstützung des Reitsports, sowie der Werterhalt und die Wertevermittlung an die Nachwuchsreiter thematisiert. Mit Blick auf die Zukunft soll eine gesunde Basis für den Pferdesport geschaffen werden. Den pferdebegeisterten Menschen soll der Einstieg in den Reitsport vereinfacht und die Passion Pferd erhalten werden. Eine bessere Aufklärung über das Erkennen des Tierwohls liegt den Gästen besonders am Herzen. Abschließende Wünsche der Gäste waren gemeinsame Akzeptanz und sowohl das miteinander als auch das voneinander Lernen. Der Slogan der Hochschule Osnabrück lautet: Wir für Morgen! Dies spiegelte sich in allen Vorträ-

gen, Gesprächen und Diskussionen wieder und alle sind sich einig: Das Pferdewohl muss an erster Stelle stehen! Es muss Verantwortung übernommen werden und Lösungsansätze geschaffen, um die Balance zwischen der Pferdehaltung und der Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und den Medien wieder herzustellen. Das Tierwohl muss im Rahmen der Digitalisierung noch stärker im Fokus stehen und es liegt an allen, durch Forschungen, konstruktive Gespräche und eben solche Tagungen in einen relevanten Austausch zu gehen. Die Partnerschaften der Universitäten und Hochschulen müssen intensiviert und internationaler werden, um ein Netzwerk zu schaffen, dass es sich zur Aufgabe macht, die Pferde und dessen Wohlbefinden für alle sichtbar zu machen. Nicht nur die Kommunikation zwischen Fachleuten, sondern auch eine Kommunikation mit der Gesellschaft soll stärker im Fokus stehen. Ein besonderer Dank geht an Till Henner Ramm, Merle Severit und Charlotte Bömeke für die Organisation der Tagung.

[Hier geht es zum Tagungsband](#)



Vom Hörsaal ins Labor: Praxisnahes Lernen in der Qualitätsbewertung tierischer Erzeugnisse

Im März 2025 hatten wir, drei Studierende des fünften Bachelorsemesters, die Gelegenheit, am Modul „*Forschungsorientiertes Praktikum zur Qualitätsbewertung tierischer Erzeugnisse*“ teilzunehmen. Daraus wurde eine eindrucksvolle und bedeutsame Erfahrung theoretisches Wissen in praktisches Wissen umzusetzen. Das Modul bestand aus eigenständigen Analysen von Lebensmitteln, einer Exkursion und unserer Mitarbeit an dem aktuellen Forschungsprojekt „GlasSchwein“, dem Promotionsprojekt von Yangyue Chen.

Die ersten beiden Tage verbrachten wir mit Prof. Dr. Daniel Mörlein und seinem Team im Labor und sammelten erste praktische Erfahrungen und konnten erstmals das Wissen aus dem Modul „*Qualität tierischer Erzeugnisse*“ anwenden. Dabei arbeiteten wir mit verschiedenen Analysegeräten, darunter ein Lactoscan und ein pH-Meter, zur Untersuchung von Milchproben. Am darauffolgenden Montag ging es auf Exkursion. Wir besuchten den Betrieb von Dr. Matthias Petig, einem ehemaligen Studenten unserer Agrarfakultät, der mit seinem Betrieb zeigt wie Tierwohl in der Schweinezucht für eine herausragende Produktqualität in der Praxis funktionieren kann. Auf dem Petig Hof in Bega (Lippe) werden auch Versuchsschweine für das Forschungsprojekt „GlasSchwein“ gehalten. Beeindruckend waren die ausführliche Führung durch seinen modernen Stall, der auf Strohhaltung basiert und die besondere, sensible Leidenschaft für die Tiere und den Beruf des Landwirts. Anschließend besuchten wir den Milchviehbe-



Nach der Zerlegung der Schweinehälften hat das Team Messungen 24 h p.m. vorgenommen.

trieb Rosenhof in Dörentrup. Neben den modernen Produktionsmethoden waren die Geschichten und die Entwicklungen der beiden Betriebe von großem Interesse für uns. Ein weiterer Höhepunkt der Exkursion war der Besuch des Schlachthofs Brand Qualitätsfleisch GmbH & Co. KG in Lohne. Hier erhielten wir detaillierte Einblicke in den gesamten Schlachtprozess – von der Ankunft der Schweine bis zum fertigen Fleischprodukt. Die Möglichkeit, die Prozesse aus erster Hand mitzuerleben, war eine wertvolle Erfahrung, die unser Verständnis für die Lebensmittelproduktion vertiefte.

Seit Corona ist das Agrarstudium geprägt von virtueller Online-Lehre, die die Vermittlung des theoretischen Wissens anonym macht. Die Kombination von theoretischem Wissen aus einer Vorlesung und einem praktischen Modul im Labor mit Exkursion eingebettet in ein aktuelles Forschungsprojekt ist eine erholsame Abwechslung. Eine solche Anwendung von theoretischem Wissen ist sonst oft nur im Rahmen von Exkursionen oder durch studentische Organisationen, wie die AG Ackerbau/Schwein/Milch, möglich. Solche praktischen Erlebnisse ermöglichen nicht nur eine Vertiefung und Anwendung des



Im Labor der Uni Göttingen wurde die Farbe des Fleisches an jeweils 6 Stellen gemessen.

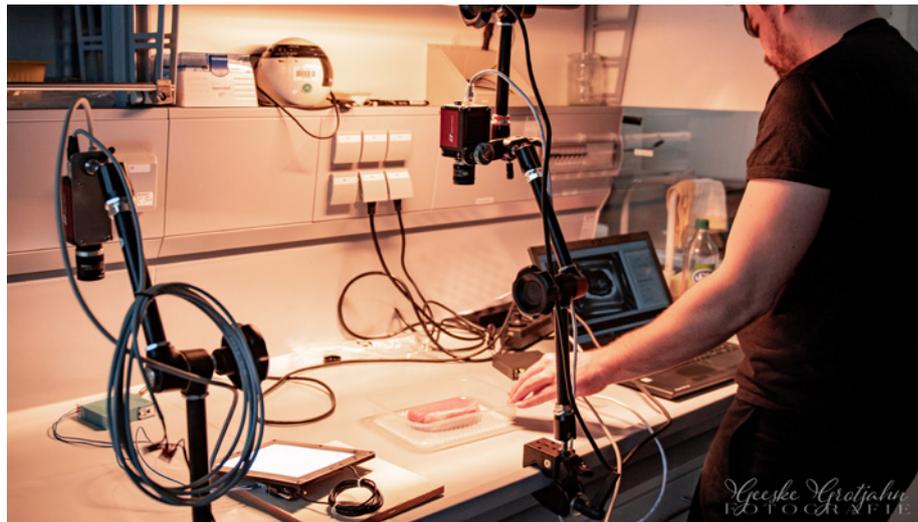


Für spätere Messungen wurde das Fleisch in MAP-Verpackungen mit Schutzatmosphäre eingeschweißt.



Im NIRS wird das Fleisch auf seine Rohnährstoffe analysiert.

theoretischen Wissens, sondern fördern auch den Austausch mit Fachleuten, erweitern den eigenen Horizont und bieten wertvolle Netzwerkmöglichkeiten. Wichtige Bausteine, um den individuellen Bachelorabschluss zu gestalten und den persönlichen Berufsweg zu finden. Während des Praktikums führten wir nicht nur Messungen aus den Vorlesungsinhalten durch, sondern arbeiteten auch mit innovativen Geräten wie dem Nah-Infrarotspektrometer (NIR). Im Labor und im Schlachthof konnten wir sogar zwei verschiedene NIR-Geräte nutzen. Diese praktischen Erfahrungen ermöglichen es uns, unser Wissen über moderne Analysetechniken zu erweitern und ein tieferes Verständnis für deren Einsatz in der Lebensmittelqualitätssicherung zu entwickeln. Neben den fachlichen Erkenntnissen war das Praktikum auch eine bereichernde persönliche Erfahrung, da wir engagierte



Mit verschiedenen Hyper-spektralkameras werden das Fleisch und das enthaltene Fett analysiert.

Für die sensorische Prüfung wurde das Fleisch auf zwei Arten gegart: einmal im Sous-vide-Garer und einmal in der Pfanne mit anschließendem Nachgaren im Ofen. Sowohl die Garmethode als auch die Rasse hatten spürbare Auswirkungen auf Geschmack und Zartheit des Fleisches.



und großartige Menschen kennenlernten und als Team enger zusammenwuchsen. Wir möchten uns herzlich bei Prof. Dr. Daniel Mörlein und seinem Team – insbesondere Zsanett Bodor, Victor Ferreira, Yangyue Chen und Tobias Dietz – für die

Organisation und Unterstützung bedanken. Dank ihres Engagements konnten wir wertvolle praktische Erfahrungen sammeln, die unser Studium nachhaltig bereichern.

Franzi, Leon und Geeske

Spannende Betriebsbesuche der Studierenden des MBA Agribusiness



Spannende Betriebsbesuche standen auf dem Programm der zweitägigen Exkursion, die die Studierenden des berufsbegleitenden Studiengangs MBA Agribusiness im Februar in die Region Münster/Osnabrück führte. Erste Station und besonderes Highlight war der Besuch bei CLAAS in Harrewinkel. Die Führung durch die Produktionshallen beeindruckte durch die schieren Ausmaße, aber vor allem durch die ausgefeilte Logistik. Dr. Martin Leinker und Dr. Simon Winter nahmen sich die Zeit, nicht nur das Unternehmen vorzustellen, sondern vor allem auch den Prozess der strategischen Entwicklung zu erläutern. Auf dem Milchhof Große Kintrup mit eigener Molkerei führte der Besitzer und Betriebsleiter persönlich durch den Milchviehbetrieb



und beantwortete Fragen zum Betrieb der Molkerei und zum Vertrieb – ein „handfestes“ Erlebnis von Kälbern und Kühen bis zu den fertigen Produkten, die auch probiert werden konnten. Der Besuch im Futtermittelwerk von Agravis gewährte Einsichten in den komplexen Markt zwischen kommerziellen und privaten Tierhaltern.

Die Startup-Szene der Region bot für die Studierenden des MBA Agribusiness andere Perspektiven. Henning Dicks von Agriportance in Münster schilderte den Weg

von der Gründung zum heutigen Unternehmen und erläuterte das Portfolio an Dienstleistungen rund um Biogasanlagen aus Beratung, Software und der Vermittlung von Biomethanverkäufen. Das Seedhouse in Osnabrück fördert als Accelerator Start-ups im Bereich Agrar, Food und Digitalisierung. Zwei der ehemaligen Geförderten, Jens Varnkühler von Seedalive und Norman Caspari von Vetvise, stellten ihre Unternehmen und Methoden vor und begeisterten mit ihren engagierten Vorträgen.

Insgesamt bot die Exkursion eine Vielzahl unterschiedlicher Informationen und Eindrücke und zeigte das Agribusiness in seiner Vielfalt. Die Studierenden konnten direkt erleben, wie verschiedene Unternehmen und Organisationen in diesem Bereich agieren und wie sie sich auf die Herausforderungen und Chancen des Marktes einstellen. Diese Erfahrungen werden sicherlich fantasieanregend für ihre zukünftigen Tätigkeiten sein.



Berufsbegleitender Studiengang MBA Agribusiness

Der MBA Agribusiness ist ein berufsbegleitender Studiengang des Departments für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Universität Göttingen. Er verbindet die Anforderungen der Unternehmenspraxis des Agribusiness mit einem wissenschaftlichen Studium an der Universität. Der MBA vertieft ökonomisches Wissen und Managementkenntnisse und orientiert sich dabei an neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Er entspricht damit den Anforderungen an eine berufsbegleitende akademische Weiterbildung. Das Weiterbildungsangebot richtet sich an Fach- und Führungskräfte aus der Ag-

rar- und Ernährungsbranche. Das betrifft neben Agrar- und Wirtschaftswissenschaftler*innen gerade auch Quereinsteiger, die sich gezielt für Managementaufgaben qualifizieren wollen. Die Zielgruppe sind Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen, die über eine mindestens zweijährige Berufserfahrung in der Agrar- und Ernährungswirtschaftsbranche verfügen und den nächsten Karriereschritt anstreben. Der MBA-Studiengang ist modular aufgebaut und verknüpft Online-Angebote mit Präsenzwochenenden. Dieses Konzept des „Blended Learning“ ermöglicht den

Teilnehmenden zeitlich und räumlich flexibel zu studieren, um den MBA berufsbegleitend zu absolvieren. Alle E-Learning-Materialien wurden speziell für den Studiengang konzipiert. Sie beinhalten unter anderem multimedial aufbereitete Lerntexte, die auch auf mobilen Endgeräten abrufbar sind. Persönliche Kontakte und Gelegenheiten zum Ausbau von Netzwerken ergeben sich bei Webinaren und während der Präsenzwochenenden.

AGRICAREERNET 
NETZWERK FÜR AGRARKARRIEREN

EuroTier 2024: Treffpunkt für Innovationen in der Landwirtschaft

Mitte November 2024 öffnete die EuroTier, die weltweit größte Fachmesse für Tierhaltung und -zucht, in Hannover ihre Tore. Alle zwei Jahre zieht sie Fachleute aus der Agrarbranche an, die sich über neueste Entwicklungen, zukunftsweisende Technologien und innovative Lösungen austauschen. Unternehmen aus aller Welt präsentieren auf der Messe ihre Produkte und Konzepte für eine effizientere und nachhaltigere Landwirtschaft.

Campus & Career: Karrierechancen in den „grünen Berufen“

Ein besonderes Highlight für Berufseinsteiger*innen und Studieninteressierte war der Bereich Campus & Career. Hier konnten die Besucher*innen wertvolle Einblicke in die vielfältigen Karrieremöglichkeiten im Agrarsektor gewinnen. Damit dient die EuroTier nicht nur als Plattform für technische Innovationen, sondern auch als Forum für akademische Ausbildung und berufliche Perspektiven.

Nahezu alle Universitäten und Fachhochschulen mit agrarwissenschaftlichen

Studiengängen waren vertreten und informierten über ihre Studienangebote, Fachrichtungen und Zukunftsperspektiven. Studierende und junge Berufstätige hatten die Möglichkeit, sich gezielt zu orientieren und fundierte Entscheidungen für ihre akademische und berufliche Laufbahn zu treffen.

Unser Informationsstand: Die Fakultät für Agrarwissenschaften stellt sich vor

Auch die Fakultät für Agrarwissenschaften unserer Universität war mit einem Stand vertreten. Interessierte konnten sich umfassend über das breite Studienangebot und die Besonderheiten des Studienstandortes informieren. Die Fakultät bietet nationale und internationale Studiengänge an, die die Studierenden optimal auf die Herausforderungen der modernen Landwirtschaft vorbereiten.

Das Standteam, bestehend aus Mitarbeiterinnen des Studiendekanats, der Wissenschaftskommunikation und engagierten Studierenden, stand den Besucher*innen für individuelle Beratungsgespräche zur Verfü-



gung. Dabei wurden nicht nur die Bachelor- und Masterstudiengänge, sondern auch die Promotionsmöglichkeiten vorgestellt. Die Resonanz auf den Informationsstand war durchweg positiv. Einige Studieninteressierte kamen gezielt mit spezifischen Fragen, andere waren noch auf der Suche nach dem passenden Studiengang. Besonders erfreulich war das große Interesse an weiterführenden Beratungsgesprächen, die auch nach der Messe in Anspruch genommen wurden. Auch viele Alumni besuchten den Stand, um sich über aktuelle Entwicklungen an ihrer ehemaligen Universität zu informieren oder in Erinnerungen zu schwelgen.

Ein weiterer Höhepunkt der EuroTier war die Verleihung der Zertifikate des Topagrar-Hochschulrankings. Jedes Jahr nehmen zahlreiche Studierende an einer Umfrage teil, um ihren Studienort zu bewerten. In insgesamt sieben Kategorien werden dann die besten Standorte ausgezeichnet. Die Fakultät Agrarwissenschaften konnte sich über einen hervorragenden zweiten Platz in der Kategorie „Beste Hochschule im Lehrgebiet Agrarökonomie“ freuen. Diese Auszeichnung ist ein tolles Aushängeschild für unseren Studienstandort und unterstreicht den exzellenten Ruf der Fakultät in Lehre und Forschung.

Nach dem Erfolg auf der EuroTier wird die Fakultät Agrarwissenschaften auch auf der Agritechnica vom 9. bis 15. November 2025 in Hannover wieder mit einem Stand vertreten sein. Die Vertreter*innen freuen sich bereits jetzt auf zahlreiche spannende Gespräche und Begegnungen.



Erfolgreiche Infotage an der Universität Göttingen: Ein Blick in die Welt der Agrarwissenschaften und mehr



Am 10. und 11. März 2025 fanden an der Universität Göttingen die diesjährigen Infotage statt, die unter dem Motto „Entdecke deine Möglichkeiten – finde dein Studium“ wieder zahlreiche Studieninteressierte in das Zentrale Hörsaalgebäude (ZHG) lockten. Mit über 5.000 Teilnehmenden bot die Veranstaltung eine hervorragende Gelegenheit, sich über das vielfältige Studienangebot zu informieren und einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Angebote der Universität Göttingen zu erhalten. In über 150 Informationsvorträgen und an mehr als 80 Informationsständen konnten sich Studieninteressierte umfassend über alle Aspekte eines Studiums in Göttingen informieren. Die angebotenen Campusführungen boten eine wertvolle Ergänzung zu den informativen Vorträgen und gaben den Besucher*innen die Gelegenheit, die Universität aus einer persönlichen Perspektive kennenzulernen.

Auch die Fakultät Agrarwissenschaften war mit einem eigenen Stand vertreten und informierte über das Studienangebot der Fakultät. Neben den klassischen Beratungsangeboten standen Studierende und Mitarbeitende des Studiendekanats der Fakultät für individuelle Gespräche zur Verfügung und gaben Einblicke in die Studieninhalte sowie die Herausforderungen und Chancen des Faches. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Vielseitigkeit des agrarwissenschaftlichen Studiums, das weit über die klassischen landwirtschaftlichen Themen hinausgeht. Dabei war es den Vertreterinnen der Fakultät wichtig zu zeigen, dass die Agrarwissenschaften auch wichtige Themen wie nachhaltige Ressourcennutzung, Umweltforschung und innovative Lösungen für globale Herausforderungen umfassen. Die Präsentation der Fakultät für Agrarwissenschaften unter dem Titel „Agrarwissenschaften studieren und Vielfalt erleben“ stieß wieder auf reges Interesse. An beiden Tagen besuchten rund 80 Interessierte die Veranstaltung und erhielten einen detaillierten Einblick in das Studium der Agrarwissenschaften und die vielfältigen Berufsperspektiven nach dem Abschluss. Besonders hervorgehoben wurden die interdisziplinäre Ausrichtung des Studiums und die globalen Herausforderungen, die in den Agrarwissenschaften bearbeitet werden – von der nachhaltigen Landwirtschaft bis hin zu innovativen Lösungen für die weltweite Ernährungssicherung. Insgesamt war die Resonanz auf die Infotage äußerst positiv und viele Teilnehmer*innen nutzten die Gelegenheit, sich über die verschiedenen Studiengänge und Angebote

zu informieren. Dies spiegelte sich auch in den zahlreichen individuellen Beratungsanfragen wider, die im Anschluss an die Veranstaltung per E-Mail eingingen.

„Wir sind sehr zufrieden mit den diesjährigen Infotagen und dem positiven Feedback, das wir erhalten haben. Es war eine tolle Möglichkeit, vielen Menschen das Studium der Agrarwissenschaften näher zu bringen und gleichzeitig das breite und vielfältige Angebot der Universität Göttingen zu präsentieren“, resümiert Franziska Pach, Studienberaterin der Fakultät.

Ein besonderer Dank gilt der Zentralen Studienberatung (ZSb) der Universität Göttingen für die großartige Organisation. Ein weiterer Dank geht an die Vertreterinnen der Fakultät für Agrarwissenschaften, die den Informationsstand geplant und betreut haben. Ohne ihr Engagement und ihre Bereitschaft, die Veranstaltung aktiv zu begleiten, wäre die erfolgreiche Durchführung der Informationstage nicht möglich gewesen. Dank gebührt auch dem Fachgebiet „Pflanzenernährung und Ertragsphysiologie“, das die Pflanzen angezogen und zur Verfügung gestellt hat. Diese bereicherten wie jedes Jahr den Stand optisch und weckten als Blickfang das Interesse der Besucher*innen.

Die Fakultät freut sich schon jetzt auf die nächsten Infotage am 9. und 10. März 2026. Wer mehr über die Universität und ihre vielfältigen Studiemöglichkeiten erfahren möchte, sollte sich diesen Termin bereits jetzt vormerken.



AgrarDebatten – Kommentare aus der Wissenschaft

Seit 2018 ist der Fakultätsblog unter www.AgrarDebatten.de zu finden. Seitdem ist die Anzahl der Beiträge stetig gewachsen. Insgesamt sind mehr als 300 Beiträge in verschiedenen Formaten verfügbar. Alle Interessierten, ob fakultätsintern oder -extern, können sich jederzeit am Blog beteiligen. Kontakt: marketing-agrar@gwdg.de

Historische Chance für's Land

BERLIN. Das von Union und SPD geplante 500 Milliarden Euro schwere Sondervermögen für Infrastruktur bietet nach Einschätzung von Fachleuten eine historische Chance für ländliche Räume. Darauf hat die Vorsitzende des Sachverständigenrats Ländliche Entwicklung (SRLE) beim Bundeslandwirtschaftsministerium, Prof. Claudia Neu, gegenüber AGRA Europe hingewiesen. Eine funktionierende Infrastruktur sei nicht nur eine wichtige Vorleistung für die Wirtschaft, sondern ein entscheidender Motor der gesellschaftlichen Integration, so die Inhaberin des Lehrstuhls Soziologie ländlicher Räume an den Universitäten Göttingen und Kassel. Mit gezielten Investitionen in ländliche Räume könnten im besten Fall dem Narrativ der „abgehängten Regionen“ begegnet und Vertrauen in die Demokratie zurückgewonnen werden. Laut der Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes (dlv), Petra Bentkämper, muss eine zukunftsfähige Infrastruktur die Lebensrealitäten von Frauen in ländlichen Räumen berücksichtigen. „Infrastrukturpolitik ist immer auch Gleichstellungspolitik“, so Bentkämper. Noch immer verließen mehr Frauen als Männer die ländlichen Räume. Dem könne das Infrastrukturpaket entgegenwirken. Für die div-Präsidentin steht außer Frage: „eine starke, geschlechtergerechte Infrastruktur stärkt ländliche Regionen – und damit unser ganzes Land.“ Unterdessen warnte der Präsident des Deutschen Landkreistages (DLT), Dr. Achim Brötel, davor, die aktuellen Herausforderungen der Landkreise, Städte und Gemeinden auf die Infrastruktur zu reduzieren. „Unser Grundproblem ist die drohende finanzielle Handlungsunfähigkeit unserer Kommunalhaushalte“, stellte der Landrat fest. Sie rühre daher, dass der Staat den Kommunen in den letzten Jahren immer mehr, immer kompliziertere und vor allem auch immer teurere Aufgaben übertragen habe, ohne für eine ausreichende Gegenfinanzierung zu sorgen.



Leseprobe

Ein Beitrag von Rainer Münch.
Stand: 06. März 2025, 18:06
Uhr. Der Text wurde vollständig
übernommen: Copyright © by
AGRA-EUROPE Presse- und
Informationsdienst GmbH.

Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse stärken

„Jahrelang wurden die mehr als notwendigen Investitionen in die Infrastruktur und Daseinsvorsorge verschleppt“, heißt es in der Stellungnahme von Neu für AGRA Europe. Im Ergebnis seien „Brücken zusammengekracht“, habe die Deutsche Bahn Rekordverspätungen eingefahren, das letzte Freibad am Ort geschlossen werden müssen und seien Schulen in einem schlechten Zustand. Vielfach seien die Kommunen aber einfach „zu pleite“, um den Investitionsrückstau noch auffangen oder gar beheben zu können. Die Wissenschaftlerin begrüßt, dass die Investitionsbremse nun gelöst werden soll. Dies diene auch dem gesellschaftlichen Zusammenhalt: „Die erschwingliche und flächendeckende Bereitstellung von Energieversorgung und Gesundheitsleistungen, aber auch Bildungs- und Kulturangebote dämpfen soziale und regionale Ungleichheiten, sie ermöglichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.“ Würden die Milliarden aus dem Sondervermögen Infrastruktur gezielt eingesetzt, um die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in Stadt und Land zu stärken, wäre das der Ratsvorsitzenden zufolge ein großer Erfolg. Mit dem Sondervermögen könne auch die ins Stocken geratene Energiewende wieder Fahrt aufnehmen, so Neu weiter. So stünden etwa Milliardeninvestitionen für Wasser- und Abwasserinfrastrukturen an, um sie klimaresilient aufzustellen. Zudem sei Mobilität ein zentrales Thema für die Bewohner ländlicher Räume. Für eine Mobi-

litätswende mangle es jedoch sowohl an Öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) als auch an Ladesäulen für Elektroautos. Ein entscheidender Zugewinn wäre es laut Neu, wenn aus dem Sondervermögen Infrastruktur multifunktionale Lösungen für ländliche Räume gefördert würden. Dazu zählten sogenannte „MobilitätsHubs“, wo nicht nur getankt, sondern auch eingekauft, kaffegetrunken und in den Bus oder auf ein E-Bike umgestiegen werden könne. Das Ziel der Nachhaltigkeit und Klimaneutralität verbinde sich auf diese Weise mit mehr Lebensqualität.

Chancengerechtigkeit fördern

Bentkämper erinnerte daran, dass Frauen in ländlichen Räumen in besonderem Maße auf verlässliche Verkehrsanbindungen, wohnortnahe Gesundheitsversorgung, digitale Schulen und ausreichende Kinderbetreuungsangebote angewiesen seien: „Wenn Bus- und Bahnverbindungen fehlen, Krankenhäuser schließen und digitale Angebote unzureichend bleiben, sind es oft Frauen, die dies mit unbezahlter Sorgearbeit und eingeschränkter beruflicher Teilhabe ausgleichen müssen.“ Investitionen in den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, in Krankenhäuser, Schulen und Kitas müssen laut Bentkämper daher gezielt dazu beitragen, diese Ungleichgewichte abzubauen. Auch die Stärkung der Energieversorgung müsse so gestaltet werden, dass sie nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum ermögliche und Frauen als Akteurinnen in Landwirtschaft, Handwerk und Unternehmertum stärke. „Eine gleichberechtigte Zukunft in ländlichen Regionen erfordert politische Entscheidungen, die transparent und nachvollziehbar sind“, betonte die Landfrauenpräsidentin. Die Mittel des Sondervermögens müssten dazu beitragen, Chancengerechtigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern.

Mittel müssen schnell abfließen können

Nach Ansicht von DLT-Präsident Brötel steckt die kommunale Ebene derzeit finanziell in ihrer bislang größten Krise. Daher sei es umso wichtiger, dass Kommunen und Kreise eigene zusätzliche Steuermittel erhalten. Auch für den Landrat ist unstrittig, dass in die Infrastruktur investiert werden muss. Der Einsatz der Investitionshilfen binde jedoch zugleich weitere kommunale Kapazitäten und Gelder, sodass der kommunale Handlungsspielraum dadurch weiter begrenzt werde, wenn nicht gleichzeitig die strukturelle Schieflage der Kommunal-

finanzen angegangen werde. „Investitionsprogramme lösen nämlich die kommunalen Finanzprobleme nicht, wenn es etwa um Steigerungen der Personalkosten infolge teurer Tarifabschlüsse, zusätzliche Personalbedarfe durch neue Aufgaben oder aus dem Ruder laufende Sozialausgaben geht“, gab Brötel zu bedenken.

Der Bund müsse zudem die Bedingungen des Investitionspakets so gestalten, dass die Mittel schnell abfließen könnten: „Wenn das Geld seinen Zweck erfüllen soll, dann muss es zügig, in vollem Umfang und ohne überbürokratisierte Zuteilungsverfahren einfach und schnell dorthin kommen, wo es tatsächlich gebraucht wird, nämlich in

den Kommunen vor Ort“, so Brötel. Förderprogramme, in denen zwar Geld bereitgestellt, dann aber durch umständliche Vorgaben so gesichert werde, dass es am Ende für viele unerreichbar sei, nutzten niemandem.

Schließlich darf der Bund dem DLT-Präsidenten zufolge die mögliche neue Freiheit nicht dazu nutzen, um sich selbst aus bestehenden Investitionsprogrammen zurückzuziehen und mit dem dort eingesparten Geld weitere konsumtive Ausgaben zu finanzieren: „Wenn die kreditfinanzierten Milliarden tatsächlich die Wirtschaft ankurbeln sollen, muss es vielmehr definitiv zusätzliches Geld sein.“

Sondervermögen Infrastruktur – wichtiger Beitrag zur Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und Demokratiestärkung

Ein Kommentar von Prof. Dr. Claudia Neu



„Jahrelang wurden die mehr als notwendigen Investitionen in die Infrastruktur und Daseinsvorsorge verschleppt. Bis Brücken zusammenkrachten, die Deutsche Bahn Rekordverspätungen einfuhr und das letzte Freibad am Ort wegen lebensgefährdender Mängel geschlossen werden musste.“

Prof. Dr. Claudia Neu, Inhaberin des Lehrstuhls Soziologie ländlicher Räume an den Universitäten Göttingen und Kassel

Vom Zustand einiger Schulen gar nicht zu reden. Vielfach waren die Kommunen aber einfach zu pleite, um den Investitionsrückstau noch auffangen oder gar beheben zu können. Nun soll nach der Bundestagswahl, aber vor dem Start der neuen Regierung, dank eines neuen Sondervermögens Infrastruktur alles anders werden. Wie man liest, sollen 500 Milliarden Euro für zehn Jahre zur Verfügung stehen.

Gut so! Oder? Richtig ist in jedem Fall, dass die Investitionsbremse nun gelöst werden soll. Denn eine funktionierende Infrastruktur ist nicht nur eine wichtige Vorleistung für die Wirtschaft, sondern ein entscheidender Motor der gesellschaftlichen Integration. Die erschwungliche und flächendeckende Bereitstellung von Energieversorgung und Gesundheitsleistungen, aber auch Bildungs- und Kulturangebote dämpfen soziale und regionale Ungleichheiten, sie ermöglichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Werden die Milliarden aus dem Sondervermögen Infrastruktur gezielt eingesetzt um die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse, in Stadt und Land, zu stärken, wäre das ein großer Erfolg. Mit gezielten Investitionen in ländliche Räume könnte im besten Fall sogar dem Narrativ der „abgehängten Regionen“ begegnet und Vertrauen in die Demokratie zurückgewonnen werden. Die Unzufriedenheit mit der wirtschaftlichen Lage und der infrastrukturellen Ausstattung der eigenen Region hat bei der jüngsten Bundestagswahl etliche Wähler zum Kreuzchen bei der AfD veranlasst.

Mit dem Sondervermögen könnte auch die ins Stocken geratene Energiewende wieder Fahrt aufnehmen. So stehen etwa Milliardeninvestitionen für Wasser- und Abwasserinfrastrukturen an, um sie klimaresilient aufzustellen. Der Verband kommunaler Unternehmen geht hier von 800 Milliarden Investitionsvolumen bis 2045 aus. Zudem ist Mobilität ein zentrales Thema für die Bewohner ländlicher Räume. Eine Mobilitäts-

wende scheint aber noch in weiter Ferne, bisher mangelt es sowohl an ÖPNV wie an Ladesäulen für Elektroautos. Ein entscheidender Zugewinn wäre es, wenn aus dem Sondervermögen Infrastruktur multifunktionale Lösungen für ländliche Räume gefördert werden würden. Wie etwa sogenannte MobilitätsHubs, wo nicht nur getankt, sondern auch eingekauft, kaffeegetrunken und in den Bus oder ein E-Bike umgestiegen werden kann. Das Ziel der Nachhaltigkeit und Klimaneutralität verbindet sich so mit mehr Lebensqualität. Ob dies gelingt, wird maßgeblich auch davon abhängen, dass die Investitionen in Infrastrukturen von einer ausreichenden Zahl an Arbeitskräften in die Tat umgesetzt werden können.

Noch schwieriger wird es, bei einer Lockerung der Schuldenbremse die finanzielle Stabilität der Bundesrepublik und die Rechte der zukünftigen Generationen nicht zu gefährden. Steuergelder für Mütterrente und Pendlerpauschale zu verschleudern, ist definitiv der falsche Weg. Bereits heute fühlt sich die jüngere Generation mit ihren Sorgen von der Politik alleingelassen und wendet sich zunehmend den politischen Rändern zu. Soziale Gerechtigkeit, Klima und Sicherheit sind die Top Themen dieser Altersgruppe. Gelingt die Quadratur des Kreises mit dem neu aufgelegten Sondervermögen sowohl die bestehenden Infrastrukturlücken zu schließen, als auch einen Beitrag zur sozialen, demografischen und regionalen Gerechtigkeit zu leisten, wäre viel – auch für die Demokratie – gewonnen.

Zukunft Agrartechnik – Dein Einstieg in eine innovative Branche

Im November 2024 fand ein weiterer inspirierender Berufenachmittag der Fakultät für Agrarwissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Chapter Agrarwissenschaften des Alumni Göttingen e.V. statt. Die virtuelle Veranstaltung, die sich längst als feste Größe etabliert hat, bot Studierenden und jungen Berufseinsteiger*innen erneut eine spannende Gelegenheit, sich über Karriereperspektiven in der Agrartechnik zu informieren.

Im Fokus stand das Thema „Zukunft Agrartechnik: Dein Einstieg in eine innovative Branche“. Ehemalige Studierende der Fakultät gaben wertvolle Einblicke in ihre beruflichen Werdegänge und teilten ihre Erfahrungen aus unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern. Tammo Siemers, Produktmanager für Pflanzenbauinnovation bei den AMAZONEN-WERKEN H. Dreyer SE & Co. KG, zeigte, wie er durch seine Abschlussarbeit den Grundstein für eine maßgeschneiderte Karriere legte. Eva Schröer-Merker, Produktmanagerin bei der Maschinenfabrik Bernard KRONE GmbH & Co. KG, betonte die Bedeutung interdisziplinären Denkens und die Fähigkeit, über den Tellerrand hinauszuschauen.

Jacob von der Decken, Mitgründer von Tunen Agronomy, berichtete von seinem außergewöhnlichen Karriereweg, der ihn von einem Bachelorabschluss an unserer Fakultät und einem Master in Management und Entrepreneurship über Stationen im Finanzsektor zur Gründung eines Unter-

nehmens führte, das Landwirte durch digitale Lösungen in Bezug auf die effiziente Ausgestaltung des Arbeitsalltags unterstützt. Selina Pusch, Product Owner bei AGCO GmbH, sprach über ihren Einstieg in die Branche, der durch Erfahrungen als Werkstudentin und Praktikantin geprägt war. Sie gab spannende Einblicke in die agile Produktentwicklung bei einem global führenden Unternehmen.

Neben den inspirierenden Vorträgen bot die Veranstaltung Raum für Fragen und direkten Austausch, was die Teilnehmenden ausgiebig nutzten. Der Berufenachmittag zeigte eindrucksvoll, wie Agrartechnik nicht nur die Landwirtschaft der Zukunft gestaltet, sondern auch ein hochattraktives Berufsfeld für unsere Absolvent*innen darstellt. Gleichzeitig wurden gezeigt, wie vielfältig die unterschiedlichen Berufsbilder innerhalb der Branche sind.

Ein herzlicher Dank gilt dem Alumni Göttingen e.V., der Wissenschaftskommunikation der Fakultät für Agrarwissenschaften sowie der Studienberatung, die dieses Format möglich gemacht haben. Der Berufenachmittag verdeutlichte einmal mehr, wie wertvoll der Dialog zwischen Alumni und aktuellen Studierenden für die berufliche und persönliche Entwicklung sein kann. Denn am Ende sind es doch die Netzwerke und Erfahrungen, die es braucht, um die Zukunft der Agrartechnik gemeinsam zu gestalten.



„Wir Landwirte müssen unsere Zukunft aktiv mitgestalten – sonst tun es andere. Moderne Landwirtschaft umfasst daher heute auch KI.“

Jacob von der Decken



„Von der Kindheit auf dem Hof über internationale Erfahrungen bis hin zur Zukunft der Landwirtschaft: Als Produktmanagerin bei #KRONE darf ich autonome Technologien mitgestalten, die das Arbeiten auf dem Feld revolutionieren. Stallgeruch ist dabei mehr als hilfreich – er ist das Fundament für echte Innovation. #LandwirtschaftMitZukunft #Agrartechnologie.“

Eva Schröer-Merker



„Praktika und Werkstudententätigkeiten während des Studiums sind durch nichts zu ersetzen!“

Tammo Siemers

PRAXISBÖRSE
Berufenachmittag
Inspirierende Vorträge von ehemaligen Agrarstudierenden, interaktive Diskussionsrunden & Networking

19.05. 2024
16:00 UHR
ZOOM

Förderung von Abschlussarbeiten durch das Chapter Agrarwissenschaften

Das Chapter Agrarwissenschaften unterstützt Studierende bei der Anfertigung ihrer Abschlussarbeiten durch finanzielle Förderungen. Gefördert werden wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit aktuellen Themen der Agrarwissenschaften befassen und einen innovativen Beitrag zur Forschung leisten.



Studierende, die eine Förderung beantragen möchten, können sich mit einer kurzen Beschreibung ihres Forschungsvorhabens und einer Kostenaufstellung bewerben:

agrар@alumni-goettingen.de

Feierliche Abschlusszeremonie der Agrarfakultät

Ein Tag voller Stolz und Inspiration

Am 22. November 2024 feierte die Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Göttingen die Erfolge ihrer Absolventinnen und Absolventen

in einer eindrucksvollen Abschlusszeremonie, die von der Fachschaft perfekt vorbereitet wurde. Die Aula am Wilhelmsplatz bot die hervorragend

Kulisse für einen Tag, der geprägt war von Stolz, Anerkennung und inspirierenden Perspektiven.



Die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Agrarwissenschaften

Ein würdiger Rahmen für besondere Leistungen

Mit festlichem Dekor und einer vollen Aula begann die Veranstaltung mit einer herzlichen Begrüßung durch Alexandra Sprock, Vorsitzende der Fachschaft, die den Moment treffend zusammenfasste: „Wir sind stolz, in Göttingen zu studieren.“ Dekan Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel würdigte die harten Anstrengungen der Studierenden und betonte die Bedeutung von Kooperation zwischen Lehrenden und Lernenden als Grundlage für den Erfolg.

Besonderes Augenmerk lag auf der Ehrung von 125 Absolventinnen und Absolventen, von denen viele bereits ihren beruflichen Weg eingeschlagen haben.

Nicht zu vergessen war die Auszeichnung der besten Lehrenden, die für ihre herausragenden Leistungen gewürdigt wurden. Im Bachelorbereich ging der Preis an Dr. Gernandt für das Modul „Pedoökologie“, im Masterbereich an Dr. Alhusein für „Ecotoxicology“.



Alexandra Sprock

Herausragende Abschlussarbeiten: Exzellenz und Praxisnähe gewürdigt

Ein besonderer Höhepunkt der Zeremonie war die Verleihung der Albrecht-Daniel-Thaer-Förderpreise, die gemeinsam vom Chapter Agrarwissenschaften Alumni Göttingen e.V. und der Albrecht-Thaer-Gesellschaft

Celle e.V. verliehen wurden. Diese Auszeichnungen sollen laut der gemeinsamen Jury nicht nur „exzellente akademische Leistungen“ hervorheben, sondern auch „innovative Ansätze würdigen, die einen relevan-

ten Beitrag zur agrarwissenschaftlichen Praxis leisten.“ Sie sind mit Preisgeldern zwischen 200 und 1.000 Euro dotiert und ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Bachelorarbeiten: Lösungen für drängende Probleme

Den ersten Preis, dotiert mit 750 Euro, erhielt Hans-Asmus Otto für seine wegweisende Arbeit über „Die Potenziale von Moor-PV in der deutschen Landwirtschaft zur effizienten Emissionsminderung und Flächennutzung“. Das Preisgericht lobte die Arbeit als „eine praxisorientierte Verbindung von Klimaschutz und Energiegewinnung auf wiedervernässten Moorflächen“.

Otto präsentierte fundierte Modellberechnungen, die zeigen, wie die Wiedervernäsung von Mooren, notwendig zur Reduktion klimaschädlicher Emissionen, mit der Energiewende durch Freiflächen-Photovoltaik kombiniert werden kann. „Seine Arbeit liefert nicht nur wissenschaftliche Grundlagen, sondern auch konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis“, so die Jury.

Zwei zweite Preise (je 200 €) gingen an: Simon Cornelius Ulrich für seine qualitative Untersuchung „Bedeutung von Erntehelfern für die Arbeiterledigung auf deutschen Acker- und Futterbaubetrieben“. Ulrich zeigte auf, dass Erntehelfer, trotz zusätzlicher Kosten für Unterkunft und Einarbeitung, eine Schlüsselrolle in der Bewältigung des Fachkräftemangels spielen und häufig

den Einstieg in langfristige Beschäftigungen ermöglichen. „Die Arbeit bietet wertvolle Einblicke in die Dynamik der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft“, erklärte Rainer Fabel, Direktor der Albrecht-Thaer-Gesellschaft.

Jana Schwermann für ihre Analyse „Phytotoxische Effekte von Cinmethylin auf Wintergerste sowie dessen Wirksamkeit gegen Ackerfuchsschwanz“. Die Jury hob hervor, dass die Wirksamkeit des Herbizids vor allem von Umweltfaktoren wie der Bodenfeuchte abhängt. „Ihre Ergebnisse sind ein wichtiger Beitrag zur Bekämpfung von Unkrautresistenzen und zur Sicherung der Ernteträge“, so Fabel weiter.



Rainer Fabel, Hans-Asmus Otto, Simon Ulrich, Jana Schwermann, Karsten Möller

Masterarbeiten: Nachhaltigkeit und Innovation im Fokus

Im Bereich der Masterarbeiten wurden ebenfalls herausragende Beiträge ausgezeichnet. Den mit 1.000 Euro dotierten ersten Preis, gesponsert von der Deutschen Vilomix Tierernährung, erhielt Tim Dörmann für seine Arbeit zur „Total Cost of Ownership eines batterieelektrischen Traktors am Beispiel des CLAAS ARION 470“. Dörmann untersuchte die Kosten und Potenziale eines elektrischen Traktors in verschiedenen Zukunftsszenarien und zeigte, wie diese Technologie zur Elektrifizierung der Landwirtschaft beitragen kann.

„Seine fundierte Analyse bietet der Praxis wertvolle Entscheidungsgrundlagen“, betonte die Jury.

Zwei weitere Preise (je 300 €) gingen an: Maximilian Zerbe für seine Untersuchung zur Klimawirkung von Methan („Entwicklung landwirtschaftlicher Treibhausgasemissionen in Deutschland bei verschiedenen Zukunftsszenarien: Ein Vergleich der Metriken GWP 100 und GWP*“). Seine Arbeit zeigt auf, wie die Bewertung von Methanemissionen in Klimamodellen differenzier-

ter gestaltet werden könnte. Dr. Karsten Möller von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen erklärte: „Herr Zerbes Arbeit eröffnet neue Perspektiven und politische Handlungsoptionen.“

Jonas Wandt für seine Analyse zu Produktionsverlusten in Südniedersachsen („Landwirtschaftlicher Produktionsverlust in Südniedersachsen – Ursachen sowie Auswirkungen durch den Verlust von landwirtschaftlicher Nutzfläche und einem Pflanzenschutzmittelverbot im Rahmen der SUR“). Seine Befragungen und Datenanalysen dokumentieren eindrücklich

den Rückgang landwirtschaftlicher Nutzflächen und bieten wertvolle Erkenntnisse für zukünftige politische Entscheidungen. Ein Sonderpreis des Chapter Agrar in Höhe von 500 Euro ging an Tomke Woltmann, die sich in ihrer Masterarbeit mit der Rolle von Bauernhöfen als außerschulischen Lernorten beschäftigte. „Ihre Arbeit zeigt die Möglichkeiten und Grenzen von Bildung auf Betrieben, auch zur Nachhaltigkeit, auf und liefert konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis“, so die Jury.



Rainer Fabel, Tomke Woltmann, Jonas Wandt, Maximilian Zerbe, Tim Dörmann, Karsten Möller

Inspiration für die Zukunft

Dr. Bernd von Garmissen, Direktor der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, würdigte in seinem Festvortrag die Erfolge der Absolventinnen und Absolventen und ermutigte sie, mit ihrem Wissen aktiv an einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Landwirtschaft mitzuwirken. „Große Herausforderungen wie Klimawandel, Digitalisierung und Strukturwandel erfordern motivierte Fachkräfte wie Sie, die hungrig auf die Zukunft sind“, betonte von Garmissen.

Ein emotionaler Abschied

Die Feierlichkeiten wurden durch persönliche Beiträge abgerundet. Zwei Absolventen, Maren Clausen und Christian Achilles, verabschiedeten sich mit einer Allegorie über die Entwicklung eines Weizenbestandes – eine treffende Metapher für den gemeinsamen Weg, der in Göttingen als Saatkorn begonnen hat. Ihre Botschaft, „Göttingen war eine reiche Ernte“, spiegelte die Dankbarkeit und den Stolz aller Absolventen wider.

Zum Abschied wünschte das Chapter Agrarwissenschaften im Alumni Göttingen e.V. allen Absolventinnen und Absolventen herzlich alles Gute für ihre Zukunft. „Wir sind stolz auf Sie und freuen uns, Sie in unserem Alumni-Netzwerk willkommen zu heißen. Bleiben Sie hungrig auf die Zukunft und gestalten Sie die Agrarwissenschaften von morgen!“

Goldene Promotionsfeier 2024

Ein Tag voller Erinnerungen und Dankbarkeit

Am 16. November 2024 fand in der ehrwürdigen Alten Aula der Universität Göttingen die Übergabe der Goldenen Promotionsurkunden anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Promotion von sieben verdienten Alumni statt. Prof. Dr. Cornelius Jongeling, Dr. Wilhelm Papst, Dr. Manfred Bartels und Dr. Albert Hartig nahmen die Urkunden persönlich entgegen. Für Dr. Werner Garburg, Dr. Udo Funch und Dr. Burchard Bade, die nicht teilnehmen konnten, wurden die Urkunden auf postalischem Wege übermittelt.

Die akademische Feier war von einem würdevollen Rahmen geprägt, mit musikalischen Einlagen und einem Vortrag, der die Rolle Göttingens als Wiege der Digitalisierung hervorhob. Die Jubilare zeigten sich bewegt und dankbar, wie die Dankesworte von Dr. Bartels verdeutlichten: „Die intensive Betreuung und die vertraute Atmosphäre zeigen einmal mehr, wie eng die Verbindung zwischen dem Chapter, der Fakultät und den Ehemaligen unserer Alma Mater, der Georgia Augusta, ist.“

Bereits am Vormittag hatten die Jubilare auf Einladung des Chapters Agrar des Alumni Göttingen e. V. Gelegenheit, sich in entspannter Atmosphäre im Bullerjahr auszutauschen. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Dekan, Prof. Dr. von Cramon-Taubadel, und den Vorsitzenden des Chapters, Prof. Dr. Märländer, wurden viele Erinnerungen an die Studienzeit wachgerufen. Besonders die Erzählungen der Studentinnen Merle Beißner und Anna Hoffmann gaben den Jubilaren spannende Einblicke in das heutige Universitätsleben. „Wir hätten niemals gedacht, einen so schönen und authentischen Tag mit Rückblick auf die vielen Erlebnisse vor einem halben Jahrhundert in Göttingen erleben zu kön-



Prof. Dr. Märländer, Frau Pabst, Dr. Bartels, Dr. Pabst, Prof. Dr. Jongeling, Frau Jongeling, Prof. Dr. von Cramon-Taubadel

nen,“ betonte Frau Jongeling im Anschluss. „Die Erwartungen wurden weit übertroffen, auch weil der Gänsebraten im Bullerjahr der beste des Jahres war.“

Die Bedeutung des Tages spiegelte sich auch in den Rückmeldungen wider, die die Alumni nach der Feier gaben. Frau Garance Pabst schrieb: „Noch stehen wir ganz unter den Eindrücken des gestrigen Tages, dem Wiedersehen alter Bekannter und den berührenden Momenten in der Alten Aula. Es war ein Erlebnis mit Nachhall – ein Tag, den wir in Dankbarkeit feiern durften.“

Das Chapter Agrarwissenschaften freut sich, dass dieser besondere Tag nicht nur

Erinnerungen an vergangene Zeiten, sondern auch neue Verbindungen geschaffen hat. Er hat eindrucksvoll gezeigt, wie lebendig und wertvoll die Beziehungen zwischen der Universität und ihren Ehemaligen bleiben – selbst ein halbes Jahrhundert nach der Promotion.

Abschließend bleibt zu sagen:

Das Wiedersehen war ein voller Erfolg – ein authentischer, berührender und unvergesslicher Tag, der sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

„50 Jahre Promotion – Engagement und Wirkung im Rückblick“

Dr. Wilhelm Pabst – Engagement für Tierzucht und Qualitätsprüfung

Dr. Wilhelm Pabst wurde am 21. Mai 1942 in München geboren und wuchs auf Gutsbetrieben seiner Eltern in Bayern auf. Nach dem Abitur 1963 in Bergneustadt absolvierte er eine landwirtschaftliche Lehre auf verschiedenen Betrieben in Hessen und Bayern. Es folgte das Studium der Landbauwissenschaften, zunächst an der TU Berlin, ab 1966 an der Universität Göttingen, wo er 1968 die Diplomprüfung in der Fachrichtung Tierzucht und Tierhaltung ablegte. Zehn Jahre wirkte Dr. Pabst als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Tierzucht und Haustiergenetik der Universität Göttingen – eine Zeit, die geprägt war von internationaler Zusammenarbeit, mit Forschungsaufenthalten in England und

Schweden sowie Gutachtertätigkeiten in Sambia und Griechenland. Seine Promotion schloss er 1974 ab. Im Jahr 1978 wechselte er in den Höheren Dienst der Agrarverwaltung in Hessen. Sein beruflicher Schwerpunkt lag fortan in der Rinderzucht sowie in der Leistungs- und Qualitätsprüfung. Besonders prägend war seine langjährige Tätigkeit als Geschäftsführer des Hessischen Verbandes für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht e. V., die er über 14 Jahre bis zu seinem Ruhestand 2007 ausübte. Dr. Pabst ist seit 1972 verheiratet, Vater von vier Kindern und Großvater von sieben Enkelkindern. Seit fast drei Jahrzehnten lebt er mit seiner Familie in Zell bei Romrod.



Dr. Manfred Bartels – Wegbereiter des Integrierten Pflanzenschutzes

Dr. Manfred Bartels, geboren am 7. Januar 1945 in Bettrum (Kreis Hildesheim), blickt auf ein erfülltes Berufsleben im Dienste des landwirtschaftlichen Pflanzenschutzes zurück. Nach seiner schulischen Ausbildung an der Michelsenschule in Hildesheim und einer dreijährigen landwirtschaftlichen Lehre führte ihn sein Weg über das Studium zum Ingenieur für Landbau schließlich zur Georg-August-Universität Göttingen, wo er ab dem Wintersemester 1966/67 Landwirtschaft studierte. Seine Promotion schloss er 1974 am Institut für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz mit einer Dissertation über Nebenwirkungen von Natriumtrichloracetat auf Getreide-Fußkrankheiten ab. Schon während seiner Promotionszeit sammelte er wertvolle Erfahrungen als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent, bevor er 1975 die

Leitung des Referats für Warn- und Meldedienst beim Pflanzenschutzamt der Landwirtschaftskammer Hannover übernahm. Mit großer Fachkompetenz und Weitblick gestaltete Dr. Bartels in den Folgejahren die Entwicklung im Pflanzenschutz maßgeblich mit – insbesondere in der Herbolgie sowie später als Leiter der Bezirksstelle Northeim und schließlich der gesamten Kammerdienststellen in der Region. Ein besonderer Schwerpunkt seiner Arbeit lag in der praxisnahen Umsetzung des Integrierten Pflanzenschutzes durch die Verknüpfung von Beratung, Versuchswesen und standortangepasstem Ackerbau. Auch über die Landesgrenzen hinaus war er aktiv, unter anderem als langjähriges Mitglied und zuletzt als Vorsitzender des Pflanzenschutz-Ausschusses der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG).



Prof. Dr. Cornelius Albert Jongeling – Ein Leben für die Tierzucht und die akademische Lehre

Cornelius Albert Jongeling wurde am 31. Juli 1946 in Leer geboren und wuchs dort auf. Nach dem Abitur 1966 in Emden absolvierte er ein landwirtschaftliches Praktikum und schloss dieses mit der Praktikantenprüfung ab. Es folgte ein Studium der Landwirtschaft an der Georg-August-Universität Göttingen, das er 1971 mit dem Diplomexamen abschloss.

Von 1971 bis 1974 promovierte Jongeling am Institut für Tierzucht und Haustiergenetik der Universität Göttingen. In dieser Zeit sammelte er auch internationale Erfahrungen, unter anderem durch Studienaufenthalte im Vereinigten Königreich, der Türkei sowie in den USA und Kanada. Seine berufliche Laufbahn führte ihn zunächst als wissenschaftlicher Mit-



arbeiter, Assistent und Hochschulassistent an das Institut für Tierzucht und Haustiergenetik. Ab 1984 übernahm er die Leitung des EDV-Referats der Landwirtschaftskammer Hannover, bevor er 1991 eine Professur für Tierzucht und Tierhaltung an der

Fachhochschule/Hochschule Osnabrück antrat. Von 1997 bis 1999 war er Dekan des Fachbereichs Landwirtschaft und später des neugebildeten Fachbereichs Agrarwissenschaften.

Seit dem 1. September 2011 befindet sich Professor Jongeling im Ruhestand, blickt jedoch auf eine bedeutende akademische und fachliche Laufbahn zurück, die die Tierzucht und Agrarwissenschaften nachhaltig prägte.

Dr. Burchard Bade – Ein Leben für die Landwirtschaft und Pferdezucht



Dr. Burchard Bade, geboren am 18. Dezember 1943 in Evestorf bei Hannover als Sohn eines Landwirts, hat sein Leben der Landwirtschaft und insbesondere der Pferdezucht gewidmet. Nach einer fundierten schulischen und fachlichen Ausbildung – vom Landbauassistenten bis hin zum Studium der Landwirtschaft in Göttingen – promovierte er 1974 mit einer Arbeit zur Zuchtwertschätzung beim Hannoverschen Reitpferd. Früh übernahm er Verantwort-

ung im öffentlichen Dienst und wurde 1971 in das Beamtenverhältnis übernommen. Nach Stationen im Ministerium und als Gestütsassistent wurde er 1979 zum Landstallmeister ernannt und leitete von März 1979 bis zu seinem Ruhestand 2007 das Niedersächsische Landgestüt Celle. Mit großem Engagement prägte Dr. Bade die hannoversche Pferdezucht über Jahrzehnte hinweg maßgeblich.

Einladung: Stammtisch Agrar

14.05.2025 · 20 Uhr
Thanner's Göttingen



Support for Postdocs: The Göttingen Campus Postdoc Network

Did you know that the University of Göttingen offers a Postdoc Network for all researchers at the Göttingen Campus? The network offers a platform for networking with other researchers, information on events for postdocs, and a monthly

newsletter with up-to-date information on funding opportunities, job offers, and continuing education programmes. All important information and the possibility to register can be found here: Göttingen Campus Postdoc Network.



WHAT HAVE WE BEEN UP TO IN THE ACADEMIC YEAR 2022-2023?

GÖTTINGEN CAMPUS POSTDOC NETWORK

846 members **167** welcomed **73** moved on

GC POSTDOC COMMITTEE

13 Members + **1** new baby
Said farewell to **3** members, **4** members joined

University Research Strategy Retreat **13** Meetings in-person strategy meeting with University President and Vice-President

POSTDOC EVENTS

Postdoc Support and Information Fair

5 Walks & Talks to support health and wellbeing

Tour of the Forum Wissen **8** evening socials

4 afternoon socials with parents in mind

We supported Postdoc Appreciation Week, Research in Europe event, and PraxisBoerse career event

COMMUNICATION

13 Newsletters that kept the Network informed:

- 62** items of Postdoc News
- 59** issues on life in Göttingen
- 216** training, events and lectures
- 38** jobs and career opportunities
- 158** grants, prizes and funding opportunities
- 31** conferences/summer schools
- 3** online tools and resources
- 10** songs at Christmas time

Ein Rückblick auf den Agrar Alumni-Tag 2024

Der Agrar Alumni-Tag 2024 war ein Fest der Begegnungen, der Inspiration und der Würdigung besonderer Leistungen. Zwei Tage lang kamen Ehemalige, Studierende, Lehrende und Freunde der Fakultät für Agrarwissenschaften in Göttingen zusammen, um gemeinsam die Vergangenheit zu feiern, die Gegenwart zu reflektieren und einen Blick in die Zukunft der Agrarwissenschaften zu werfen.

Bereits am Abend des 22. November startete die Veranstaltung mit einer besonderen Stadtführung unter dem Motto „Abseits der Hektik“, bei dem die Gäste Göttingens verborgene Ecken und ihre Geschichten entdeckten. Der Abend fand seinen gemütlichen Ausklang im Bullerjahn, wo ein Sekt-Empfang und ein reichhaltiges Buffet Raum für Wiedersehen und lebhaftes Gespräch boten.

Der folgende Tag begann in der historischen Sternwarte mit einer Begrüßung durch Dr. Karsten Möller, den stellvertretenden Vorstandssprecher des Chapters Agrarwissenschaften. Anschließend führte eine Exkursion zum Nordcampus, wo die Teilnehmenden ein modernes Gewächshaus der Fakultät mit innovativem und nachhaltigem Heizungskonzept und das GWDG-Rechenzentrum besichtigten. Der Einsatz zukunftsweisender Technologien in der Landwirtschaft stieß auf großes Interesse und regte zu Diskussionen an. Zurück an der Sternwarte präsentierten

die AGs und die Fachschaft ihre vielfältigen Initiativen, die mit ihrem Engagement und ihrer Kreativität die Zukunft der Landwirtschaft aktiv mitgestalten.

Ein emotionaler Höhepunkt des Tages war die Würdigung außergewöhnlicher Lebenswege und wissenschaftlicher Leistungen. Insgesamt 25 Absolventinnen und Absolventen feierten ihr 25-jähriges Diplomjubiläum und wurden mit silbernen Diplomen geehrt. Ebenso wurden neun Promovierte für ihr 25-jähriges Promotionsjubiläum ausgezeichnet. Diese Ehrungen waren nicht nur ein Zeichen der Anerkennung, sondern auch ein Moment, um nostalgisch auf die Studienzeit zurückzublicken und die Verbundenheit mit der Fakultät zu feiern.

Und bei einer Ehrung sollte es nicht bleiben. Dr. Abel Andree Barreto Alcántara wurde mit dem Albrecht-Daniel-Thaer-Förderpreis ausgezeichnet, der mit 1.500 Euro dotiert ist. Seine Dissertation zur „Erfassung und automatischen Bewertung von Zuckerrübenfeldern mithilfe von UAV-Bildern“ zeigt, wie moderne Technologien wie Drohnen und Algorithmen des maschinellen Lernens zur gezielten Bekämpfung der Cercospora-Blattfleckenkrankheit genutzt werden können. In seiner Laudatio hob Rainer Fabel, Direktor der Albrecht-Thaer-Gesellschaft, die Bedeutung seiner Arbeit für die Digitalisierung und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft hervor:



„Dr. Barreto Alcántara verbindet modernste Technologie mit der Lösung drängender Probleme der Landwirtschaft. Seine Forschung zeigt, wie wir Herausforderungen durch Pflanzenkrankheiten innovativ und zukunftsfähig begegnen können.“

Mit dem neu geschaffenen Preis für die Dissertation des Jahres des Chapters Agrarwissenschaften, dotiert mit 2.000 Euro, wurde Dr. Aurelia Schütz ausgezeichnet. Ihre Arbeit zur gesellschaftlichen Akzeptanz der Nutztierhaltung setzte neue Maßstäbe in einem hochaktuellen Themenfeld. Mit einem breiten Methodenspektrum, das von Virtual-Reality-Anwendungen bis hin zu Zukunftswerkstätten reichte, und neun wissenschaftlichen Publikationen, die in die Dissertation einfließen, entwickelte sie praxisnahe Ansätze zur Verbesserung von Haltungssystemen und der Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft. Prof. Dr. Wolfgang Siegert würdigte sie in seiner Laudatio: *„Frau Dr. Schütz hat mit ihrer Arbeit Maßstäbe gesetzt. In einem emotional aufgeladenen Themenfeld gelingt es ihr, wissenschaftliche Präzision mit praktischer Anwendbarkeit zu verbinden. Ihre Dissertation liefert wertvolle Impulse für die Tierhaltung und den Dialog mit der Gesellschaft.“*

Ein weiterer Höhepunkt des Tages war die Verleihung der Ehrung „Alumni des Jahres 2024“. Die Fakultät und das Chapter Agrarwissenschaften zeichneten gemeinsam Dr. Eckard Seebohm und Dr. Laura Breitsameter für ihre außergewöhnlichen Lebenswege und ihre besonderen Verdienste um die Universität Göttingen aus.

Dr. Eckard Seebohm, aufgewachsen in der Altländer Obstwirtschaft in Jork bei Hamburg, nutzte seinen familiären Freiraum, um eine beeindruckende akademische und berufliche Laufbahn zu verfolgen. Nach



Prof. Dr. S. von Cramon-Taubadel, Katharina Kastendieck, Prof. Dr. B. Märländer, Preisträgerin Dr. L. Breitsameter, Preisträger Dr. E. Seebohm, Dr. K. Möller



Stephan von Cramon-Taubadel gibt einen aktuellen Überblick über die Entwicklung der Fakultät

seinem Studium und seiner Promotion in Göttingen arbeitete er als wissenschaftlicher Berater im Bundeskanzleramt und später bei der Europäischen Kommission. Trotz seiner internationalen Karriere blieb er der Universität stets verbunden, engagierte sich regelmäßig bei Brüssel-Exkursionen der Fakultät und förderte Forschung und Lehre mit Deutschlandstipendien und einer großzügigen Spende zur Welternährungsforschung. Dekan Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel lobte ihn in seiner Laudatio: *„Dr. Seebohm ist ein Vorbild für generationsübergreifende Verbundenheit. Sein Engagement in Forschung, Lehre und der Unterstützung von Studierenden ist ein Lichtblick in herausfordernden Zeiten.“*

Dr. Laura Breitsameter überzeugte mit ihrem Engagement für Nachhaltigkeit und Naturschutz. Nach ihrer Promotion in Göttingen führte sie ihre Leidenschaft für ökologische Themen in die Gründung der ge-

meinnützigen Stiftung WissenWecken, die Projekte wie Biodiversitätsschutz und nachhaltige Landnutzung fördert. Neben finanzieller Unterstützung engagiert sie sich aktiv als Mentorin und in der Projektentwicklung. Katharina Kastendieck, Geschäftsführerin des Alumni Göttingen e.V., betonte in ihrer Laudatio: *„Laura Breitsameter lebt das Gründungsmotto der Universität, ‚zum Wohle aller‘. Sie vereint Leidenschaft für Naturschutz mit innovativen Ansätzen, die eine nachhaltige Zukunft fördern.“*

Der Agrar Alumni-Tag 2024 bot nicht nur Raum für persönliche Begegnungen und fachliche Inspiration, sondern stellte auch die Erfolge und das Engagement seiner Alumni in den Mittelpunkt. Es war eine Veranstaltung, die eindrucksvoll bewies, wie lebendig die Verbindung zwischen Fakultät und Ehemaligen ist und wie diese durch exzellente Leistungen und gemeinsamen Austausch weiter gestärkt wird.



Laudatio Katharina Kastendieck



Dr. Barreto Alcántara stellt seine Arbeit in einem Fachvortrag vor



Come Together im Bullerjahn am Freitagabend in einem Fachvortrag vor

Beliebter Agrarökonom geht baden

25 Jahre Lehrstuhl Spiller – Ein Jubiläum mit Herz, Humor und viel Tradition

GÖTTINGEN. Ein Vierteljahrhundert Forschung, Lehre und ganz viel Teamgeist: Rund 70 Weggefährtinnen und Weggefährten feierten am 4. und 5. April gemeinsam mit Prof. Dr. Achim Spiller das 25-jährige Bestehen seines Lehrstuhls Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte – mit einer festlichen, fröhlichen und liebevoll inszenierten Veranstaltung in der Alten Mensa und einem krönenden Abschluss am Gänseliesel-Brunnen.

Das Programm war ebenso vielfältig wie die Karriere Spillers selbst. Ehemalige Doktorandinnen und Doktoranden ließen die vergangenen Jahrzehnte mit persönlichen Anekdoten, Fotos und Erinnerungen lebendig werden. Bei einem eigens inszenierten „Wer wird Millionär – Promi-Spezial“ kam der Jubilar sogar ein wenig ins Schwitzen – nicht nur, als er gleich zu Beginn nach seiner aktuellen Büronummer gefragt wurde, sondern vor allem auch



weil er bei falschen Antworten u.a. Straf- liegestütze absolvieren musste. Auch die humorvoll aufbereitete Ergebnispräsentation einer Umfrage unter ehemaligen und aktiven Lehrstuhlmitarbeitenden sorgte für viele Lacher im Publikum. Zahlreiche besondere Momente aus 25 Jahren wurden

dabei aufgegriffen – mal herzlich, mal augenzwinkernd, aber immer sehr persönlich. Auch der Blick in die Zukunft kam nicht zu kurz: Prof. Dr. Bernward Märländer, Vorstandssprecher des Chapters Agrarwissenschaften, stellte die aktuellen Aktivitäten des Netzwerks vor und warb engagiert für die Einbindung ehemaliger Agrarstudierender. „Wir möchten ehemalige Agrarstudierende ermutigen, sich aktiv in das Netzwerk einzubringen – der Austausch unter Alumni ist nicht nur inspirierend, sondern bringt auch frische Impulse für Forschung, Lehre und Praxis“,

betonte **Prof. Dr. Bernward Märländer**. Zur lebendigen Atmosphäre trug auch der Alumni e.V. der Universität Göttingen bei – mit kreativen Mitmachaktionen wie dem Gestalten von Buttons und Postkarten. Und wer wollte, konnte sich gleich noch vor der stilvoll gestalteten Fotowand in Szene set-



zen und ein Erinnerungsfoto mitnehmen – ganz im Sinne des Jubiläums: persönlich, verbindend und mit einem Augenzwinkern. Am nächsten Tag führte eine gemeinsame Tour durch das Forum Wissen, bevor Spiller mit einem festlich dekorierten, traditionellen Doktorwagen überrascht wurde – eine kreative Ehrung mit Symbolkraft. Statt Talar trug der Professor dabei – ganz stilecht – Jeans und Hemd. Seine Frau hatte vorsorglich für Wechselkleidung gesorgt. Denn: Der Tag sollte noch feucht-fröhlich enden. Nach dem Verlesen eines persönlichen Gedichtes, das in 214 Versen die 25 Jahre Lehrstuhl resümierte, zog die Festgesellschaft gemeinsam zum Gänseliesel. Doch diesmal war es Spiller selbst, der die Göttinger Tradition nachholte: den Brunnen zu erklimmen und das Gänseliesel zu küssen. Da er nicht in Göttingen promoviert hatte, konnte er den Brauch damals nicht mitmachen – und so galt nun: Wer selbst jahrelang seine Doktorandinnen und Doktoranden an dieser Stelle mit Begeisterung unter Wasser gesetzt hat, der muss auch einmal auf die andere Seite der Wasserbomben. Der Jubilar nahm es mit Humor und ging lachend baden. Der Lehrstuhl Spiller hat über 25 Jahre hinweg Maßstäbe gesetzt – fachlich und menschlich. Vom Tierwohl über nachhaltigen



gen Konsum bis hin zur Kommunikation in der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft: Die Impulse aus Göttingen haben bundesweit und darüber hinaus Wirkung entfaltet. Vor allem aber wurde an diesem Wochenende eines deutlich: Hier ist mehr entstanden als ein Ort exzellenter Forschung – nämlich ein lebendiges Netzwerk, das weit über die Universität hinausreicht. „Dass sich so viele auf den Weg gemacht haben und die Stim-

mung so vertraut war, zeigt, dass ich nicht ganz so viel falsch gemacht habe“, resümierte Achim Spiller. Und tatsächlich: Der Abend wirkte wie ein großes Klassentreffen – geprägt von Herzlichkeit, Dankbarkeit und einem Hauch Nostalgie.

Herzlichen Glückwunsch, Prof. Spiller – auf viele weitere Jahre im Dienst der Agrarökonomie!



Prof. Dr. Bernward Märländer, Vorstandssprecher des Chapters Agrarwissenschaften stellt das Chapter Agrarwissenschaften und seine Aktivitäten vor.



Agrar Alumni-Tag

21./22. November 2025

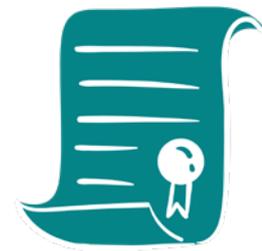
#STAYGÖNNECTED

Melden Sie sich!

Die Fakultät für Agrarwissenschaften und das Chapter Agrarwissenschaften laden ein

Die Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Göttingen lädt herzlich alle Absolventinnen und Absolventen zur Feier der **Silbernen Promotion und des Silbernen Diploms (Jahrgang 2000)** sowie der **Goldenen Promotion (Jahrgang 1975)** ein!

Nutzen Sie die Gelegenheit, ehemalige Kommilitoninnen und Kommilitonen wiederzutreffen, Erinnerungen auszutauschen und gemeinsam diesen besonderen Meilenstein zu feiern. Es erwartet Sie ein festliches Programm mit einem feierlichen Festakt und der Übergabe der Jubiläumsurkunden.



Gehören Sie zu den Absolventinnen oder Absolventen dieser Jahrgänge? Dann melden Sie sich bitte unter agrar@alumni-goettingen.de, um an der Feier teilzunehmen oder weitere Informationen zu erhalten.

Wir freuen uns darauf, Sie in Göttingen willkommen zu heißen und gemeinsam auf Ihre akademische Laufbahn zurückzublicken!

Impressum

Herausgeber:

Georg-August-Universität Göttingen
Fakultät für Agrarwissenschaften
Der Dekan
Büsgenweg 5, 37077 Göttingen

V.i.S.d.P.:

Prof. Dr. Achim Spiller

Redaktion:

Denise Dreist

Layout:

Katja Töpfer

Konzept:

Andreas Lompe

Textbeiträge: Dr. N. Stockfisch (6, 17), Prof. Dr. D. Mörlein (6; 14), C. Siebenmorgen (7), Dr. C. Holst (9), Prof. Dr. C. Große-Brinkhaus (9), Dr. H. Steinmann (11), Class-Stiftung (12), Dr. L. Armbrecht (13), A. Maders & T. Ölkers (16), University of Oxford (16), BMEL (21), C. Kalthoff (24), Dr. R. Hebisch (26; 27), F. Pach (28; 29; 32), D. Dreist (33; 35-42).

Alle Meldungen aus dem Bereich Forschung sind Pressemitteilungen, die in Zusammenarbeit mit dem angegebenen Kontakt und dem Team der Öffentlichkeitsarbeit der Uni Göttingen entstanden sind.

Bilder: G. Geeske (1;24; 25), M. Bühl (1; 11; 38; 39), Privat (3); K. G. Kohn, BS (4); Universität Göttingen / P. Heller (5; 11), IfZ (6), C. Siebenmorgen (6), J. Mörlein & C. Siebenmorgen (7-8), C. Holst (9), C. Große-Brinkhaus (9), Privat (10), Claas-Stiftung (12), D. Mörlein (14-15), A. Mader & T. Ölkers (16), T. Cherico Wanger (16), L. Rollwage (17), A. Bareto (17), I. Hannappel (18), W. Kämper (18), J. Isselstein (18), S. Schüler (19), J. Huber (19), M. Anders (19), Ocampo-Ariza (20), M.Y.L. Wätzold (20), I. Abdulai (20), Pexels (20; 30), BMEL (21), M.W. Tossou & M. A. Achaglinkame (22), C. Kalthoff (23, 24), R. Hebisch (26; 27), F. Pach (28; 29), E. Shuvalova (31); J. von der Decken (32), E. Schröder-Merker (32), T. Siemers (32), R. Feldmann (33; 34), B. Märländer (35; 38), Privat (35; 36), Lukas (40; 41).

Aus Gründen besserer Lesbarkeit wurde in einigen Texten nur die weibliche oder nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind stets beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Termine im Sommersemester 2025



@agrar_unigoe



@Agrarwissenschaften



@goe_agrar



Fakultät für Agrarwissenschaften – Georg-August-Universität Göttingen

AG Pferd



@agpferd

Änderungen werden wie immer auch kurzfristig über den Newsletter bekanntgegeben – Anmeldung unter www.pferde.uni-goettingen.de

AG Milchwirtschaft

Informationen unter @AgMilchGoettingen



VDL-Studentengruppe

Weitere Infos per Mail unter studierende.goettingen@vdl.de

oder bei Facebook @VDL-Studierendengruppe-Göttingen



AG Schwein

Termine der AG werden wir gesondert über Facebook bekanntgeben.

@AG Schwein der Georg-August-Universität Göttingen (Gruppe)

Fachschaft

Infos auf Facebook und Instagram

Fachschaft.Agrar
www.uni-goettingen.de/de/43310.html
 fsagar_goe

AG Internationales

For more information regarding the listed events visit (and like) us at:

@AGInterGoettingen

AG Ackerbau

Informationen über die AG Ackerbau findet Ihr **bei Facebook** unter

@AG Ackerbau

ag_ackerbau

sowie im Stud.IP unter der Veranstaltungsnummer 740453.

Bei Interesse tragt euch bitte in die Gruppe/Veranstaltung ein, um über aktuelle Informationen und Programmänderungen rechtzeitig informiert zu werden.



Alumni

<https://www.alumni-goettingen.de/termine/>



Vortragsreihen

<https://www.uni-goettingen.de/de/656626.html>



Alle Angaben ohne Gewähr.

Bachelor

Agrarwissenschaften

Für das Studium müssen sechs Monate Praktikum nachgewiesen werden. Es ist empfehlenswert, diese vor dem Studium zu absolvieren. Das Grundstudium vermittelt einen breiten Überblick über die Agrarwissenschaften. Danach stehen folgende **fünf Studienschwerpunkte** zur Wahl:



Agribusiness	Nutzpflanzenwissenschaften	Nutztierwissenschaften	Ressourcenmanagement	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus
--------------	----------------------------	------------------------	----------------------	--

Beginn: Wintersemester

Ökosystemmanagement

Gemeinsamer Studiengang der Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geowissenschaften.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Master

Agrarwissenschaften

Der Masterstudiengang ist ein forschungsorientierter Studiengang, in dem das Vermitteln wissenschaftlicher Methoden im Vordergrund steht.

Es muss einer der folgenden **fünf Studienschwerpunkte** gewählt werden:



Agribusiness	Nutzpflanzenwissenschaften	Nutztierwissenschaften	Ressourcenmanagement	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus
--------------	----------------------------	------------------------	----------------------	--

Zulassungsbeschränkt • Beginn: Sommer- und Wintersemester

Integrated Plant and Animal Breeding



Englischsprachiger, forschungsorientierter Studiengang, der sich spezieübergreifend und interdisziplinär mit allen Aspekten der Züchtungsforschung in den Bereichen Nutztierzüchtung, Nutzpflanzenzüchtung und Forstgenetik befasst.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Sustainable International Agriculture



Englischsprachiger Studiengang gemeinsam mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Uni Kassel in Witzenhausen.

Es gibt **drei** mögliche **Studienschwerpunkte**:

International Agribusiness and Rural Development Economics	International Organic Agriculture	Tropical Agricultural and Agroecosystems Science
--	-----------------------------------	--

Zulassungsbeschränkt • Beginn: Wintersemester

Development Economics

Englischsprachiger Studiengang des Dep. für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung und des Volkswirtschaftlichen Seminars der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Winter- u. Sommersem.

Crop Protection



Englischsprachiger, interdisziplinärer Studiengang, der Fachgebiete vereint, die sich mit Schäden an Kulturpflanzen, effizienten Bekämpfungsmassnahmen sowie deren Auswirkungen befassen.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Pferdewissenschaften



Studieninhalte sind naturwissenschaftliche Grundlagen, Physiologie, Zucht, Haltung, Fütterung, Nutzung und Hygiene des Pferdes sowie BWL pferdehaltender Betriebe.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

MBA Agribusiness

Der MBA Agribusiness ist ein berufsbegleitender Studiengang für das Management im Agribusiness im e-learning Format.



Zulassungsbeschränkt • Beginn: jederzeit

Studieninformation

Studienberatung Agrarwissenschaften
Büsgenweg 5, 37077 Göttingen

Bachelor und Master

Franziska Pach
@ franziska.pach@uni-goettingen.de
+49 (0) 551 / 39-236 59
Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Promotion

Dr. Inga Mölder
@ gfa@uni-goettingen.de
+49 (0) 551 / 39-269 61
Mo bis Fr 9:00–11:00

Dekanat

Dekanat Fakultät für Agrarwissenschaften
Dr. Carsten Holst
Büsgenweg 5
37077 Göttingen
@ dekagr@uni-goettingen.de
+49 (0) 551 / 39-233 48

Wissenschaftskommunikation

Denise Dreist
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen
@ marketing-agrar@gwdg.de
+49 (0) 151 / 57 60 34 79

Alumni

Alumni Göttingen e. V.
Wilhelmsplatz 3
37073 Göttingen
info@alumni-goettingen.de
+49 (0) 551 / 39-262 11
www.alumni-goettingen.de

Fachschaft (studentisch)

Fachschaft Agrarwissenschaften
Von-Siebold-Str. 4
37075 Göttingen
@ fsagr@uni-goettingen.de